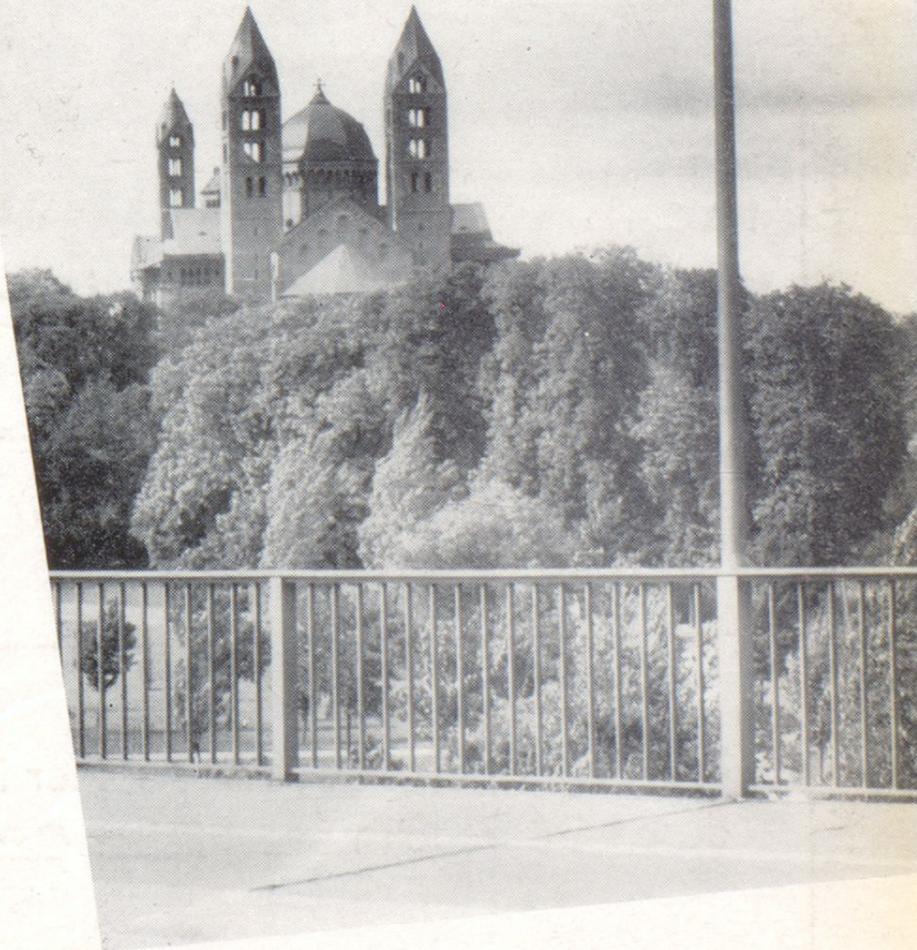


Test 5

Speyer

Herbst 1966



Aus dem Inhalt:

- „Der Bau der Speyerer Rheinbrücke“
von Oswald Collmann
- „Ein großer Tag für Speyer“
von Fritz Schwager und Oswald Ullmann
- „Die Speyerer Rheinbrücke im Verkehrsnetz,
heute und in der Zukunft“
von Dr. Ing. Alfred Becker
- Unser Porträt: Georg Friedrich Blaul
- „Chartrainer Maler zeigten in Speyer ihr
künstlerisches Schaffen“ von Else Doll
- Dazu: Kleine Stadtchronik, Aus der Bürgerfamilie,
Speyer im Schrifttum und Vorschau auf die
kulturellen Veranstaltungen

Mit Plan der Innenstadt
und Hinweisen für Gäste

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER

PEGULAN

von Ihrem
FACHHÄNDLER



**VERLEGUNG UND BERATUNG
TEPPICH- UND TAPETENHAUS**

WILH. STRASSER OHG

SPEYER/RH.
TEL. 22 26

KANDEL
TEL. 287

Schöner wohnen und bequemer leben
durch Gebrauch neuzeitlicher Gas- und Elektrogeräte



Wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich in unseren Ausstellungsräumen,
Karmeliterstraße 10

Geöffnet: Montag bis Freitag
von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr

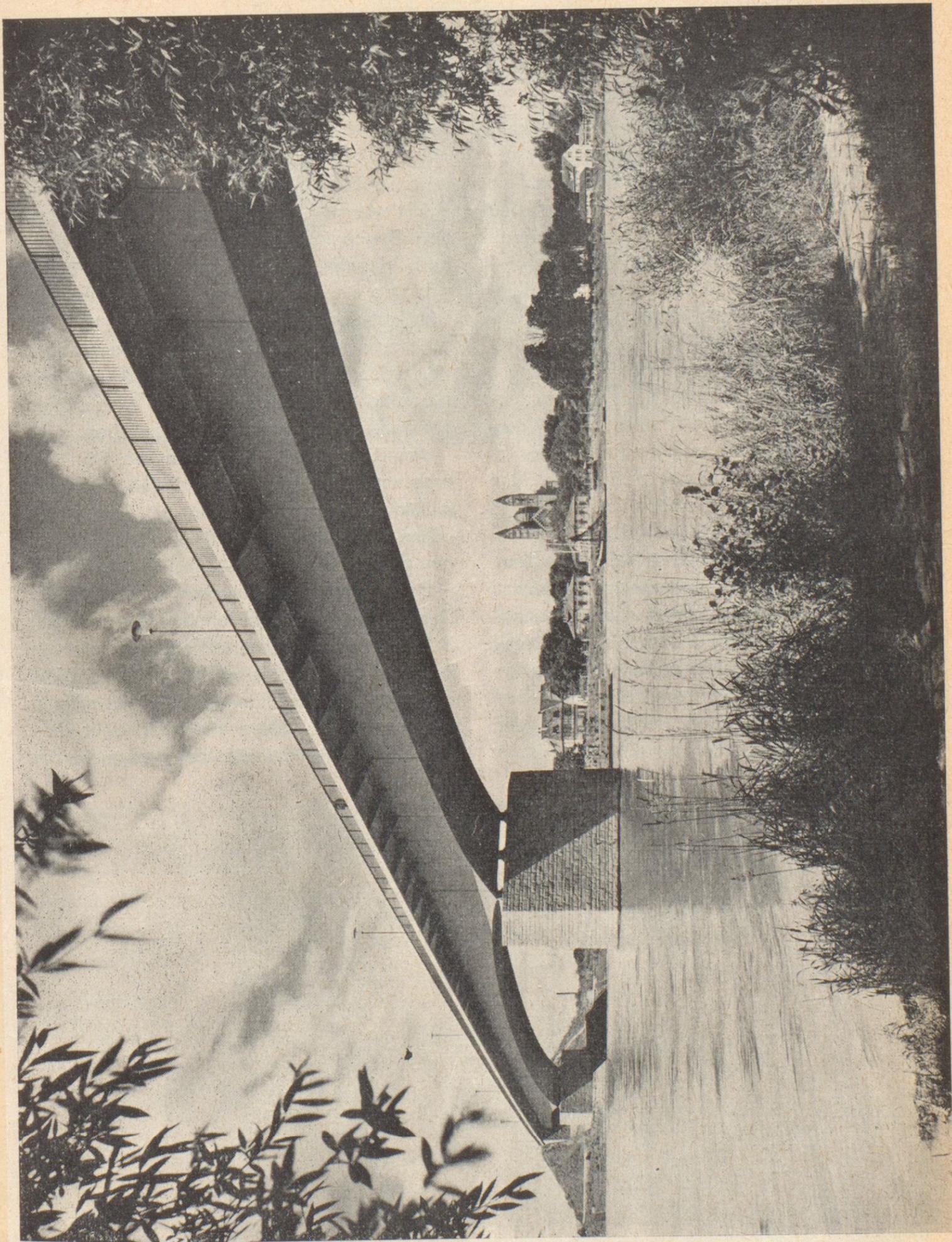


Foto Fix

Der Bau der Speyerer Rheinbrücke

— Meisterwerk der Technik —

Von Oswald Collmann

Die Eleganz, mit der sich die Speyerer Rheinbrücke von Ufer zu Ufer schwingt, täuscht allzu leicht darüber hinweg, daß sie grundsolide gebaut ist. Im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens hat sie es bewiesen: Millionen von Fahrzeugen rollten über sie hinweg, aber noch nie wurde bisher eine Reparatur notwendig. Zehn Jahre, das dürfte als Bewährungsprobe wohl ausreichen.

Die Brücke „hält auf schlanke Linie“ – aber Stahl und Beton, die in ihr stecken, gehen in die tausende von Tonnen, von Widerlagern und Pfeilern garnicht zu reden. Es ist also schon ein ganz hübscher „Brocken“, der sich da so leicht und graziös über den Strom spannt.

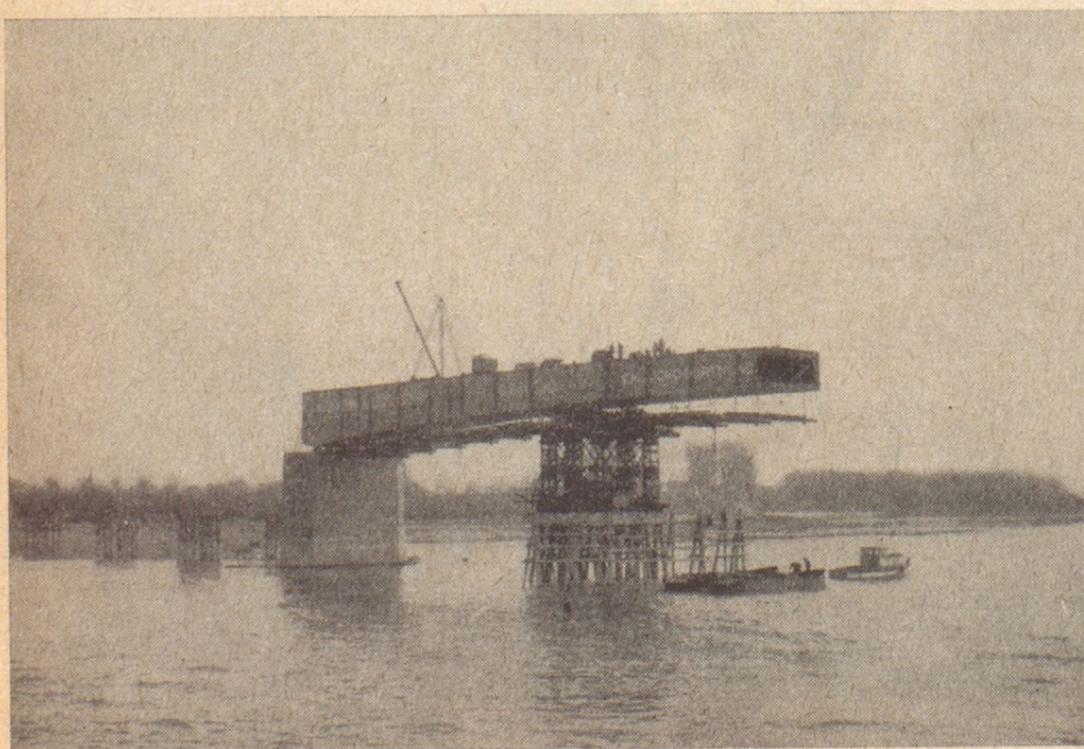
Wenig mehr als zwei Jahre betrug die Bauzeit. Das war kurz genug, gehörten doch dazu auch der Aufbau der Widerlager, des Land- und des Strompfeilers und die Neugestaltung der Rampen. Trotz Kälte und Hochwasser im Winter 1955 konnte der Terminplan im großen und ganzen eingehalten werden. Auch der Kostenvoranschlag von neun Millionen Mark

wurde nicht überschritten. Das sind Tatsachen, an die man sich heute auch wieder erinnern sollte.

Mit wieviel Ungeduld hatten die Speyerer den Baubeginn „ihrer“ neuen Rheinbrücke herbeigesehnt, mit wieviel Ungeduld beobachteten sie den Fortgang der Arbeiten! Die Rheinpromenade war in den Jahren 1954 bis 1956 zu einem der beliebtesten Spazierwege geworden. Dort traf sich alles, was Zeit und Muße hatte, den Brückenbau in allen seinen Stadien und Einzelheiten mitzuerleben.

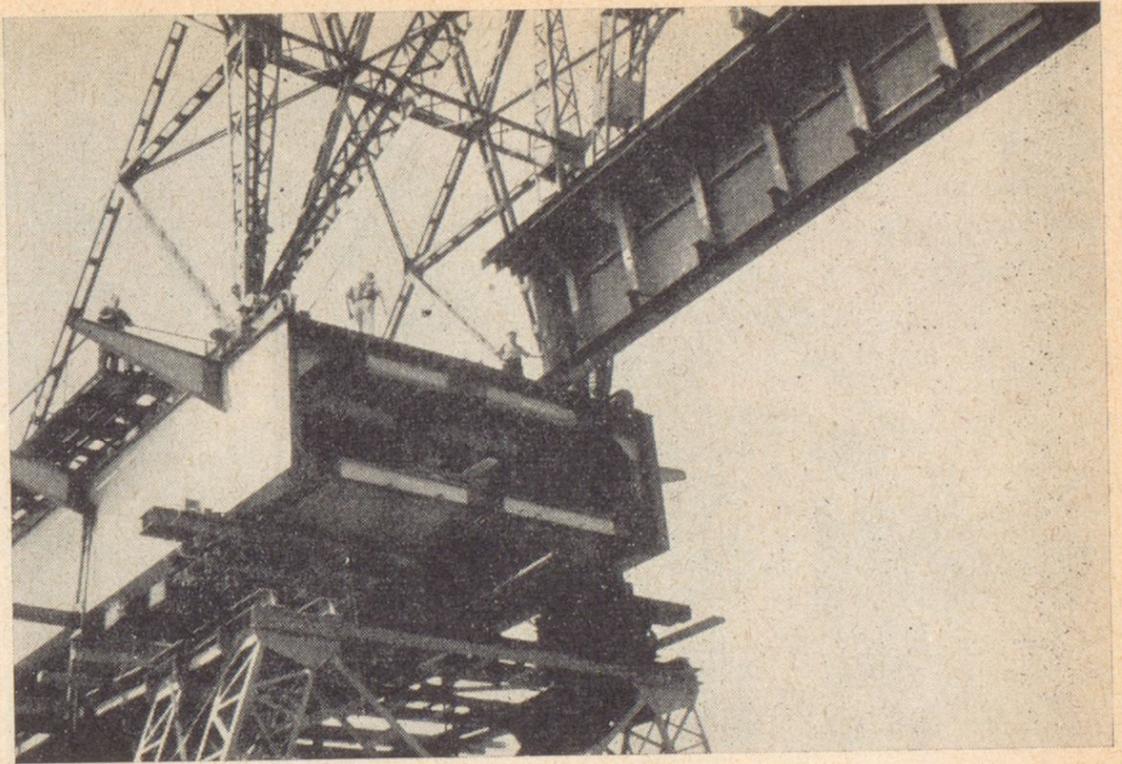
Am 15. Juli 1954 war es soweit: Die Vorarbeiten für das große Werk liefen an. Zuerst mußte das alte Widerlager auf dem pfälzischen Ufer gesprengt und 30 m landeinwärts neu aufgebaut werden.

Dann gingen die Taucher an die Arbeit: Durch Unterwassersprengungen und mit Schneidbrennern lockerten sie tausende von Zentnern von Stahl- und Betontrümmern, die noch von der alten Eisenbahnbrücke stammten, die am 23. März 1945 von deutschen Pionieren befehlsgemäß gesprengt worden



Das erste Teilstück liegt auf dem Strompfeiler

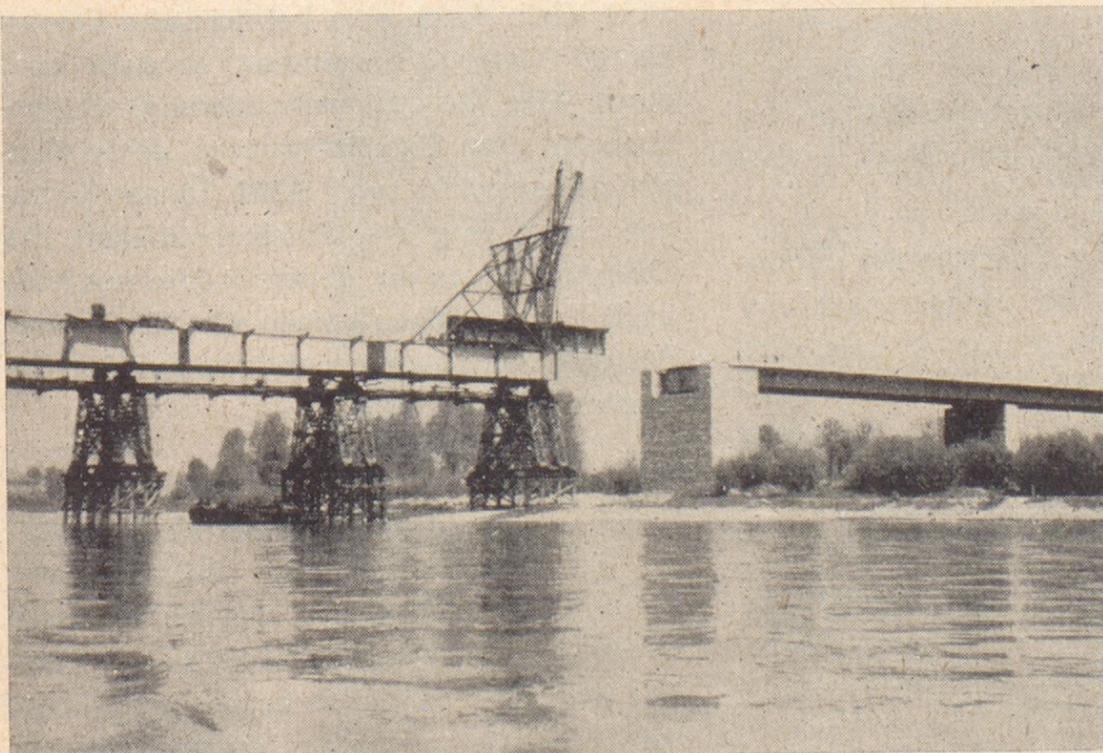
Stück für Stück werden die einzelnen Teile im Vorbau-Verfahren aneinandergesetzt



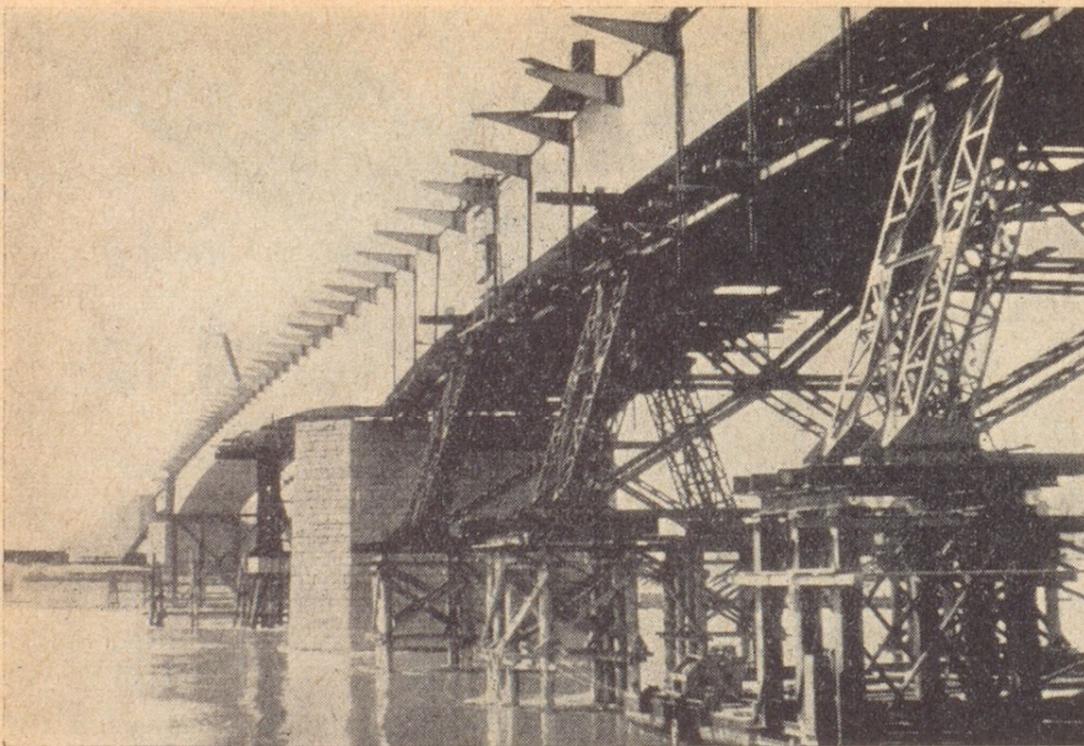
war. Es war ein mühseliges Handwerk, denn mit den Jahren waren diese Überreste dick verkiest und tief ins Strombett eingesunken. Mit riesigen Hebeböcken wurden sie herausgehievt.

Als Erstes wurden die beiden Widerlager und der Landpfeiler auf der linken Rheinseite aufgebaut. Sie wurden schon Ende 1954 fertig. Im Strom mußte eine ganze Reihe von Hilfsjochen errichtet werden; über sie wurde dann die Stahlkonstruktion der Brücke gelegt.

Eine längere, unvorhersehbare Unterbrechung der Arbeiten verursachte der Winter 1955, der nicht allein einen völlig ungewöhnlichen Kälteeinbruch brachte, sondern, schlimmer noch, ein Katastrophenhochwasser, wie man es am Oberrhein seit hundert Jahren nicht mehr erlebt hatte und das in Speyer zur Ausrufung des öffentlichen Notstandes zwang. Aber es wäre ja auch ein Wunder gewesen, wenn der Brückenbau völlig glatt und reibungslos verlaufen wäre.



Auf der badischen Seite wird das letzte Teilstück eingebracht



Vom pfälzischen Ufer bis zum Strompfeiler ist der Rhein überspannt

Obwohl das Hochwasser den Terminplan in Unordnung gebracht hatte, machten die Brückenbauer unverdrossen weiter. Am 18. April 1955 wurde das erste Teilstück des Unterstromträgers auf das Widerlager am pfälzischen Ufer aufgesetzt. Damit hatte die Montage des stählernen Überbaues der Strombrücke begonnen. „Ein historisches Datum“ schrieb eine Speyerer Zeitung damals.

Auch auf der badischen Seite war man nicht untätig. Dort war im März 1955 eine riesige Holzkonstruktion errichtet worden, ein sogenanntes Lehrgerüst auf 240 Pfählen. So entstand die Spannbetonbrücke über dem badischen Ufervorland.

Dort, wo sich heute die Speyerer Rheinuferpromenade zwischen Flaggenmast und Jugendherberge erstreckt, war damals eine Großbaustelle, wo die einzelnen Trägerstücke zusammengesetzt und dann von einem Hebebock zwischen Land- und Strompfeiler „eingeschwommen“ wurden. Stunden dauerte das jedesmal und Tausende von Neugierigen verfolgten vom Ufer aus die Präzisionsarbeit, mit der die einzelnen Teile der Stahlkonstruktion an Ort und Stelle gebracht wurden.

Stück für Stück wuchs so die Brücke, der aus riesigen Trägern gebildete „Hohlkasten“, in dem Kolonnen von Schweißern die Verbindungsstellen der einzelnen Trägerstücke miteinander verschweißten. Das war das Neue gerade bei dieser, der Speyerer Rheinbrücke: Während man früher Millionen von Nieten gebraucht hatte, um die Bauelemente miteinander zu verbinden, war man nun dazu übergegangen, diese Verbindungen durch Schweißnähte zu ersetzen. Das machte sich nicht allein durch eine beträchtliche Ersparnis an Material bemerkbar, sondern auch durch eine Gewichtsverminderung: Gegenüber der alten Eisenbahnbrücke, deren Konstruktionsgewicht rund 5 390 Tonnen betragen hatte, wog die Stahlkonstruktion des Stromüberbaues der neuen Brücke nur noch 1 635 Tonnen; dazu kamen die 102 Tonnen Baustahl der Spannbetonbrücke auf dem badischen Ufer.

Höllische Temperaturen herrschten im Sommer im „Hohlkasten“, dessen Stahlwände die Hitze speicherten. Batterien von Schweißgeräten zischten und ihr Geräusch wurde hundertfach verstärkt. Es mutete einen fast ein wenig gespenstisch an; die Männer auf den Gerüsten mit den Schutzschilden vor

den Augen und den Schweißgeräten in den Händen, von denen Millionen Funken sprühten, dazu das grelle Licht der Scheinwerfer und der infernalische Lärm.

Am 11. Dezember 1955 war die Verbindung zwischen dem pfälzischen Ufer und dem Strompfeiler hergestellt. Damit war die Schifffahrtsöffnung überbrückt. Nun wurde der letzte Abschnitt in Angriff genommen, zwischen Strompfeiler und Vorlandbrücke, etwas mehr als einhundert Meter. Wieder wurden Ober- und Unterstromhauptträger Stück für Stück aneinandergesetzt und in fünf Abschnitten über vier Hilfsjoche hinweg wuchs die Brücke in freiem Vorbau.

Am 6. Mai 1956, einem Sonntag, wurde ein 20 m langer Unterstrom-Teilträger von dem Vorbau-Derrick eingefahren. Damit war die letzte Lücke zwischen Strom- und Spannbe- tonbrücke geschlossen, der Rhein war überbrückt, die lockere Verbindung zwischen Baden und der Pfalz, die über ein Jahrzehnt lang nur notdürftig durch den Fährverkehr aufrechterhalten worden war, konnte endlich durch einen festen und sicheren Stromübergang ersetzt werden.

Für die Brückenbauer bedeutete dieser Mai-Sonntag nichts besonderes. Wie alle Tage liefen sie, schwindelfrei und selbstver-

ständig, auf der Innenseite des Trägers zur Spannbe- tonbrücke hinüber und schlugen die Schrauben an.

Gewiß, der Rhein war überbrückt, aber es dauerte doch noch ein knappes halbes Jahr, ehe die Brücke dem Verkehr übergeben werden konnte. Fahrbahn, Geh- und Radwege mußten hergerichtet, die Brückenoberflächen isoliert, der Stahlüberbau abgestrahlt und mit

Historische Gaststätte
ZUM
„DOMNAPF“

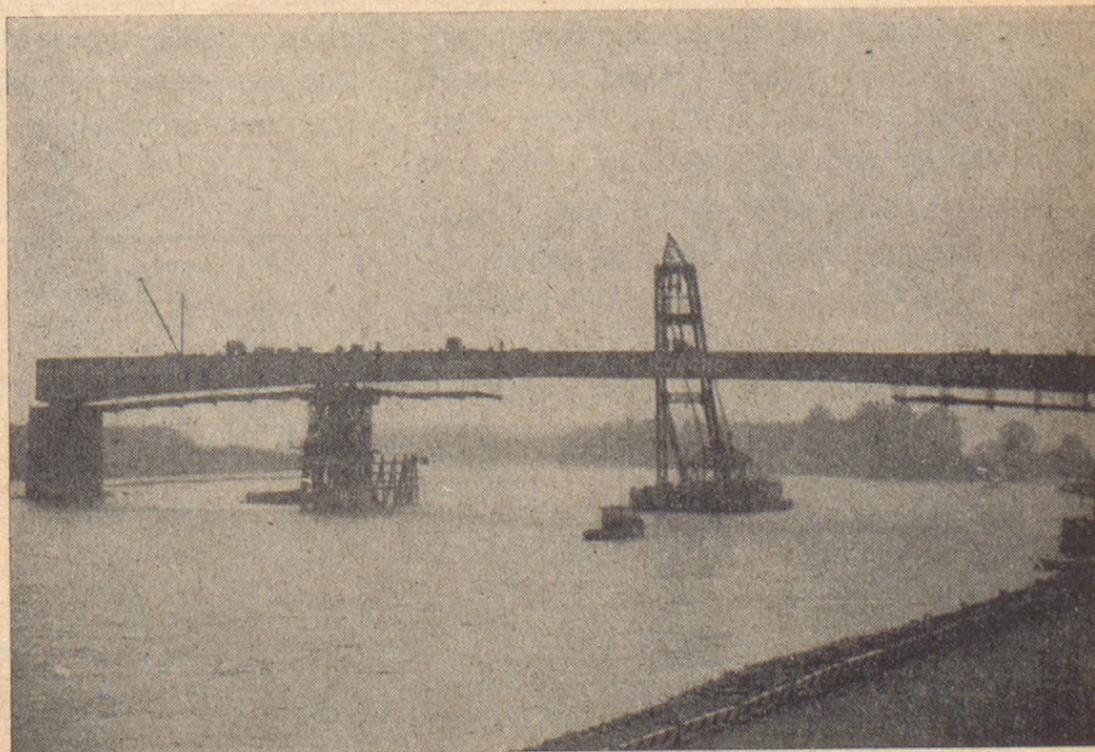
Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

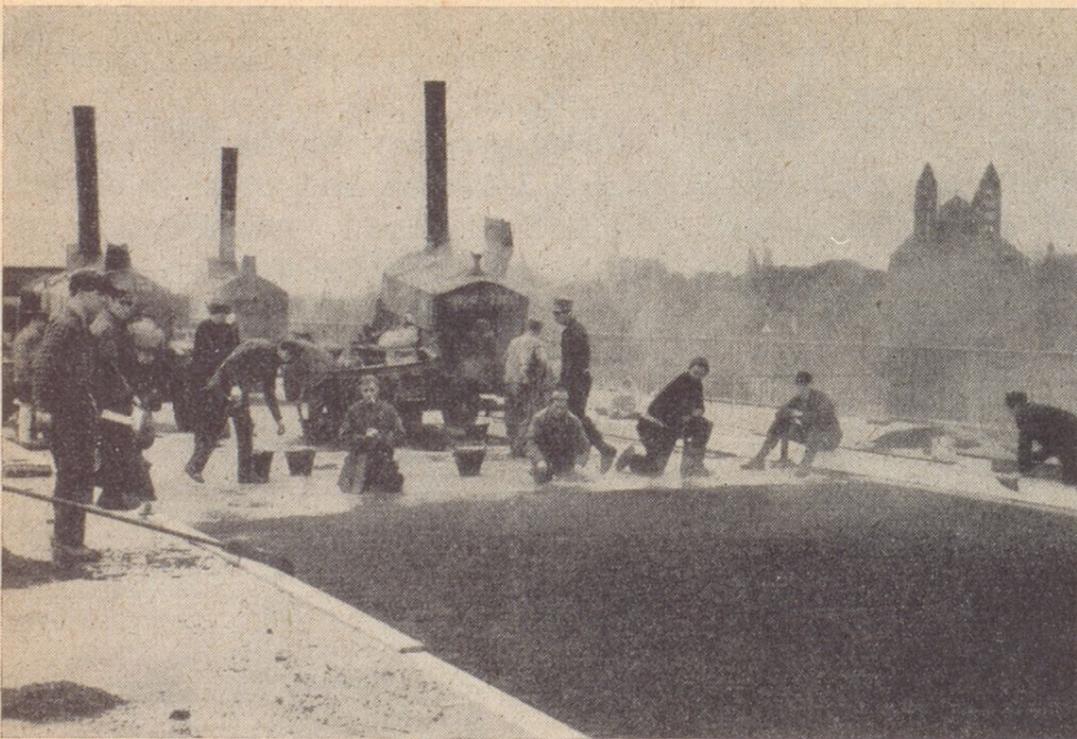
Telefon 2454

vier Schutzanstrichen versehen, Lampen installiert und Geländer angebracht werden.

Das alles waren kleinere Arbeiten, verglichen mit der Montage der Strom- und der Vorlandbrücke. Aber auch sie mußten getan sein. Und daß sie gut und richtig und genau



Die fertiggestellte
Brücke im Rohbau



Letzte Hand wird angelegt

getan wurden, dafür sorgten schon die zahlreichen Sicherheitsvorschriften, die gerade bei einem solchen Bauwerk aufs genaueste zu beachten waren.

Zum Schluß noch ein paar Zahlen. Sie sollen dem Leser ein Bild davon geben, was in der Speyerer Rheinbrücke und den Bauwerken, die zu ihr gehören, steckt: für den Stromüberbau wurden 1 635 Tonnen Stahl verarbeitet. Der Bau der Spannbetonbrücke über dem badischen Ufervorland erforderte zunächst die Konstruktion eines Leergeüstes, für das 1 200 Kubikmeter Holz benötigt wurden. Auf diesem Gerüst wurden 97 Tonnen Vorspannstahl und 102 Tonnen Bau Stahl verlegt und die Schalung wurde mit 2 200 Kubikmeter Beton ausgegossen.

Für die beiden Brückenrampen, die umgebaut werden mußten, wurden 109 000 Kubikmeter Erde bewegt. Die Fahrbahn und die Rad- und Gehwege machten die Verlegung von 8 300 Quadratmetern Kupferabdichtung Gußasphalt erforderlich und für die Auffahrten wurden 18 500 Quadratmeter Mischmakadambelag für die Fahrbahn und weitere 5 400 Quadratmeter Belag für Rad- und Gehwege benötigt.

In Widerlager und Pfeiler der Brücke wurden 4 900 Kubikmeter Beton, 53 Tonnen Bau-

stahl und 3 950 Quadratmeter Steinverkleidung verbaut – nur in die aufgehenden Teile, wohlverstanden!

Es ist schon so: der graziöse Schwung der Brücke macht einen vergessen, wieviel Stahl und Beton darin steckt. Die Leichtigkeit hat hier über die Schwere triumphiert. Wohl ist die Konstruktion ganz und gar zweckbestimmt, aber, so scheint es uns, hier tritt der Zweck hinter die Form zurück, hinter die elegante Linie und auch heute noch, nach einem Jahrzehnt, kann man sich, auch als Laie, immer noch an dieser Linie begeistern, in der sich die neue Speyerer Rheinbrücke von Ufer zu Ufer schwingt.



-Alleinverkauf

Schuhhaus
MÖLLER
 SPEYER/RH. Hauptstr. 20

Ein großer Tag für Speyer

Tausende erlebten die festliche Verkehrsübergabe der neuen Rheinbrücke

Streiflichter und Begebenheiten — Zusammengestellt von Fritz Schwager und Oswald Ullmann

Am 23. März 1945 fiel die erste feste Rheinbrücke bei Speyer — nur 7 Jahre alt geworden — den Kriegseignissen zum Opfer. Sinnlos war die Zerstörung! Die wirklich Betroffenen nämlich waren die Speyerer Bürger, die sich fast zwei Jahrzehnte lang um den Bau dieses wichtigen Bindeglieds zwischen dem Rechtsrheinischen und der Pfalz bemüht hatten. Wer hätte damals geglaubt, daß doch verhältnismäßig bald eine neue, baulich viel schönere Brücke an dieser Stelle die Ufer wieder miteinander verbinden wird?

3. November 1956 — Tausende erlebten die festliche Verkehrsübergabe der neuen Rheinbrücke. Seither sind zehn Jahre vergangen, wohl ein guter Anlaß, sich an den für die Stadt Speyer bedeutsamen Tag zu erinnern.

Eine Rückblende — in großen Zügen — mit Streiflichtern und Begebenheiten am und vom Rande des historischen Geschehens, soll uns noch einmal teilhaben lassen.

Wer störte sich an diesem Tage schon am Wetter? Es war grau und diesig, neblig. Doch

konnte der trübe Novemberhimmel den Glanz der festlich geschmückten Stadt nicht überschatten. Vor allem die Brücke selbst, mit Tannengrün und vielen Fahnen geschmückt, bot ein prächtiges Bild. Und dicht gedrängt säumten frohgestimmte Menschen die Brückenauffahrt, in den vordersten Reihen die Kinder mit rot-weißen Fähnchen, als die prominenten Festgäste anfuhr. Schulen und Betriebe hatten bereits um 10 Uhr geschlossen, um allen die Teilnahme an den Feierlichkeiten zu ermöglichen. In den Schulen wurden Brezeln verteilt — süß und salzig, ganz nach Wunsch.

Neben Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm waren erschienen: Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier; Innenminister Renner von Baden-Württemberg; Bischof Dr. Isidor Markus Emanuel; Kirchenpräsident D. Hans Stempel; Landtagspräsident und Oberbürgermeister von Heidelberg, Dr. Carl Neinhaus; die rheinland-pfälzischen Staatsminister Dr. Orth, Dr. Zimmer, Dr. No-



Bundesverkehrsminister Dr. Seeböhm durchschneidet das Band und gibt die Brücke frei für den Verkehr



STORCHEN-BIER

sollten Sie trinken!

**Brauerei Schwartz-Storchen A.G.
Speyer**

wack und Stübinger; der Regierungspräsident der Pfalz, Dr. Pfeiffer; Bundesbahnpräsident Dr. Acker; ferner Vertreter des Bundesverkehrsministeriums, des Innenministeriums von Baden-Württemberg, des Regierungspräsidiums Nordbaden, des Regierungspräsidiums Südbaden, und vieler anderer Behörden, sowie Vertreter von Handel, Handwerk und Industrie, und nicht zuletzt Oberbürgermeister Dr. Paulus Skopp und die Stadträte von Speyer.

Die Berichterstatter für Presse, Rundfunk und Fernsehen hatten alle Hände voll zu tun. Auch die Polizeibeamten hatten Schwerarbeit zu leisten, als die drängenden Massen stürmisch unmittelbaren Einblick in das Geschehen oben am westlichen Brückenkopf be-

gehrten und die gebildete Sperrkette zu zerspringen drohte.

Zum Auftakt der Feierlichkeiten spielte die Polizeimusikkapelle von Rheinland-Pfalz König Heinrichs Aufruf und Gebet aus „Lohengrin“ und die vereinigten Männerchöre „Froh-sinn“ und „Lyra“ aus Speyer sowie „Concordia“ Berghausen sangen unter Kreischor-leiter Keßler „Die Himmel rühmen...“. Es klang wunderschön in der Stille und Weite der Landschaft und allen wurde recht feierlich zumute.

Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm gab in seiner Festansprache der Hoffnung Ausdruck, daß das stolze Bauwerk allzeit dem Frieden, der Freiheit und der Menschenwürde dienen möge. Er unterstrich die Bedeu-

Foto

Kino

F. Hermann, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

Wormser Straße 54 · Telefon 2056

bärbel kosmetik
gesichtspflege, maniküre, pediküre - fußpflege

dr. payot

lancôme

juvena,

germaïne monteil

helena rubinstein

speyer/rhein · landauer straße 5 · telefon 2379

tung dieses Rheinüberganges als neue West-Ost-Verbindung und erklärte im Blick auf den Kaiserdom, der sich um diese Stunde nur wie ein Schemen im Hintergrund abzeichnete, daß die Brücke auch ein Weg der Sehnsucht sei, die Heimat der Deutschen, diesseits und jenseits, wieder miteinander zu verbinden. Die Stadt Speyer aber sei durch den Bau dieser Brücke, die schöner sei als die alte, für die Wartezeit entschädigt worden.

Mit besonderer Genugtuung vernahm die Bürgerschaft von Speyer aus dem Munde des Ministers, daß der Bau einer Umgehungsstraße bei Speyer einem dringenden Bedürfnis entspräche, dem man sich nicht entziehen könne und daß diese Umgehungsstraße schnellstens in Angriff genommen werden solle.

Nun, die Inangriffnahme der Umgehungsstraße hat lange auf sich warten lassen. Jetzt aber, fast 10 Jahre nach dem großen Versprechen, nimmt auch dieses für Speyer so dringend notwendige Projekt, Gestalt an: Die Umgehungsstraße ist im Bau!

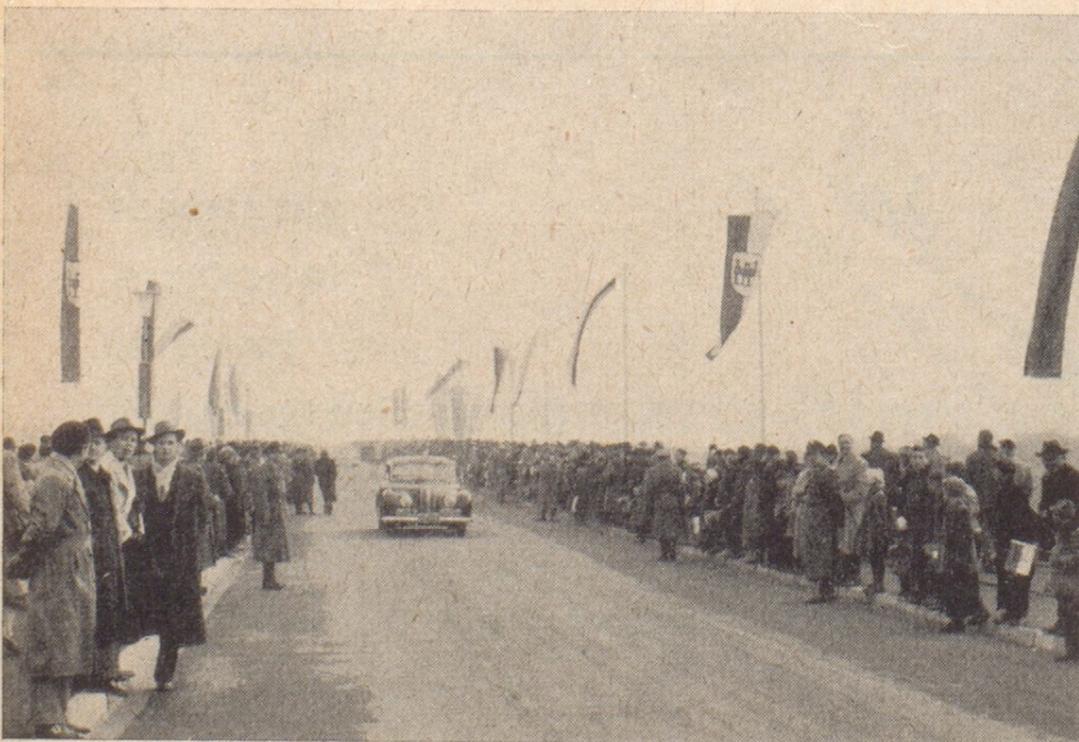
Ähnliche Gedanken wie der Verkehrsminister ließ auch der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier, in seiner Rede anklingen. Er sprach von den Straßen, die über den Strom nach dem Osten führen, zu

dem die Brücke niemals abreißen möge. Diese Brücke führe aber auch nach dem Westen, Frankreich, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben wollen.

Ein Werk, das seinen Meister lobt, nannte Innenminister Renner von Baden-Württemberg die neue Brücke. Als eine der besten Schöpfungen dieser Art werde die Brücke auch vor den Augen der kommenden Generation bestehen können.

Der Bischof von Speyer, Dr. Isidor Markus Emanuel, vollzog dann die kirchliche Weihe. Die nach uns kommen, sagte der Bischof, werden dankbar sein, daß die neue Brücke nicht nur den Erfordernissen des modernen Verkehrs gerecht werde, sondern auch dem die Rheinlandschaft beherrschenden Dom, dessen visionäres Bild über der Brücke schwebte als ein Zeichen unvergänglicher geistiger Werte. „Neige dich, oh Herr, segne diese Brücke und alle die sie überschreiten“ klang aus in seinem Gebet.

Für die Prot. Landeskirche sprach Kirchenpräsident Dr. Hans Stempel. Nicht den Götzen unserer Zeit – Tempo, Hast und Unruhe – soll diese neue Brücke dienen, sondern den Menschen, vor denen man die Ehrfurcht wieder gewinnen müsse. Mit den Worten „Gottes Segen zu diesem Tag, allen, die das Werk vollendet haben und unserem Volk und



Die ersten Fahrzeuge passieren die festlich geschmückte Brücke



Oberbürgermeister Dr. Skopp stößt an mit Verkehrsminister Dr. Seebohm (beim Empfang im Hotel „Wittelsbacher Hof)

Land“, schloß der Kirchenpräsident seine zu Herzen gehende Ansprache.

Als dann Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm mit dem alten Seemannsspruch der Schiffsleute „In Gottes Namen“ das weiße Band zerschnitt und damit die Brücke für den Verkehr freigab, erreichte der Festakt seinen Höhepunkt. Das Deutschlandlied, von Tausenden ehrfürchtig gesungen, erklang. Unter dem Geläut der Speyerer Kirchenglocken überschritten die zahlreichen Ehrengäste als erste die Brücke bis zum weißen Band auf der östlichen Seite der Brücke. Dort nahm der Minister kurz entschlossen, ein kleines Mädchen aus den vorwitzig Drängenden an der Hand, drückte ihm die Schere in die Hand und ließ es den Weg über die

Brücke auf der rechtsrheinischen Seite freigeben. Für Gudrun Loetzel, damals 12 Jahre alt, sicher ein unvergeßliches Erlebnis. Diese Geste mag ein Symbol dafür gewesen sein, daß der Jugend die Brücke gehört und daß diese sie länger zu bewahren habe – länger als 7 Jahre.

Dann aber bewegte sich eine Invasion von Fußgängern, Pfälzer und Badenser, über die neue Brücke. Alle wollten dabei sein, erstmals wieder, auf festem Boden unter den Füßen, den alten Vater Rhein zu überqueren. Ein herrliches Gefühl auf der Brücke zu stehen, den Rhein wieder ganz von oben zu sehen.

Unter der Brücke paradierten indessen die geschmückten Boote der Wasserschutzpoli-

A. Wittmer K.G.

FÜHRT NUR GUTE KLEIDUNG



Nun war auch für die Auto-Schnellfähre „Pfalz“, die seit dem 12. Februar 1950 2 000 612 Fußgänger, 1 468 209 Radfahrer, 447 429 Motorradfahrer, 1 032 454 Personenkraftwagen, 328 242 Lastkraftwagen und Anhänger, 59 772 Omnibusse und 1 580 Fuhrwerke, sicher über den Rhein trug, die Stunde des Abschieds gekommen.

zei und der Rudergesellschaft, und auch Demmerles „Ursel“ war dabei, bunt beflaggt.

Inzwischen bereitete sich am pfälzischen Ufer die Autoschnellfähre „Pfalz“, die treue Dienerin in der schlimmen, brückenlosen Zeit, auf ihren Abschied vor. Auch sie hatte viele Fähnchen gehißt zu Ehren dieses großen Tages. Doch in den Stolz mischte sich ein wenig Wehmut: Die Brücke wies den neuen Weg. Fähre hol ein Zwei Fuhren Zuckerrüben waren ihre letzte Fracht zum badischen Ufer. Zur letzten Fahrt läutete man auf dem Steuerturm der „Pfalz“ die Glocke. Die Fähresatzung nahm die Kopfbedeckung ab, und es war irgendwie feierlich, wenn auch keine Rede gehalten wurde und kein Abschiedslied erklang.

Nach den Feierlichkeiten auf der Brücke, beim Empfang im „Wittelsbacher Hof“, dankte Oberbürgermeister Dr. Skopp den Technikern und Bauleuten, vor allem Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm, für das große Geschenk, die neue Rheinbrücke. Die glück-

hafte Harmonie zwischen Bauwerk und Umgebung sei ein Beweis dafür, daß hier mit Ehrfurcht der Geschichte Speyers entsprechend gebaut worden sei. An den Bundesverkehrsminister richtete der Oberbürgermeister die dringende Bitte, dafür einzutreten, daß zur Entlastung der Stadt von dem ständig wachsenden Verkehr nun auch die Umgehungsstraße bald gebaut werde.

Noch einmal versammelten sich an diesem Tag Abertausende an den Ufern des Rheins, um in den kühlen Abendstunden das grandios angekündigte Feuerwerk zu Ehren der neuen Brücke mitzuerleben, das, etwas enttäuschend, mehr von den Funken der allgemeinen Begeisterung, als von den Schrapnells der Pyrotechnik in himmlische Höhe getragen worden war.

Wir haben versucht, die Ereignisse vor 10 Jahren stark gerafft in Erinnerung zu bringen. Wir bitten um Verständnis, daß in diesem Beitrag Vieles nur gestreift, zum Teil überhaupt nicht erwähnt werden konnte.

Die Speyerer Rheinbrücke im Verkehrsnetz, heute und in der Zukunft

Von Dr. Ing. Alfred Becker

Als am 3. November 1956 der Bundesminister für Verkehr in einer Feierstunde die neue Rheinbrücke freigab, wurde damit ein Verkehrsnotstand beendet. Den Abschied von der guten, treuen „PFALZ“, der von der Stadt eingerichteten leistungsfähigen Autofähre, mußte man begrüßen, obwohl damit ein Stück Romantik, das an die Zeiten der alten Schiffbrücke erinnerte, verloren ging.

Im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin, der 1936 errichteten und 1945 zerstörten Fachwerkbrücke, war die neue formschöne Vollwandträgerbrücke eine reine Straßenbrücke. Zum ersten Mal nach dem Kriege konnte der

Verkehr auf der Bundesstraße 39, dem Band zwischen pfälz. und bad. oberrheinischem Verkehrsnetz, wieder ununterbrochen über den Strom fließen. Man konnte sich nun seine Reisezeit wieder vorberechnen.

Während die alte feste Rheinbrücke, die zwischen den Hauptträgerachsen eine Breite von 12,80 m und einen 2,70 m breiten Auslegerfußsteg hatte, dem Kraftverkehr eine Fahrbahn von 6,00 m zur Verfügung hielt, weil der übrige Querschnitt vom Bahngleis in Anspruch genommen wurde, weist die neue Rheinbrücke eine zweispurige Fahrbahnbreite von 7,50 m und auf jeder Seite



Die alte Schiffbrücke - kurz vor ihrer Außerbetriebnahme - und die im Jahre 1938 dem Verkehr übergebene feststehende neue Rheinbrücke, der nur eine kurze Lebensdauer beschieden war.

Speyer einst -



Der Leinpfad mit der alten Schiffbrücke (um 1930)

einen Rad- und Fußweg von je 1.60 m und 1.50 m Breite aus. Auf Grund von Verkehrsuntersuchungen der Bundesbahn entfiel das Bahngleis. Der Personen-Zubringerverkehr nach Heidelberg wurde auf Omnibusse umgestellt.

Damit war dem Straßenverkehrsaufkommen im Jahre 1956 ein Brückenquerschnitt zur Verfügung gestellt worden, der entsprechend der Verkehrsdiagnose und -prognose, in jeder Weise der zu erwartenden Belastung genügte. Zwar waren zu jener Zeit schon Überlegungen angestellt worden, mit Rücksicht auf den späteren Anschluß der geplanten Umgehungsstraße Speyer und im Zusammenhang mit den noch laufenden Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit weiterer Rheinübergänge in der Umgebung unserer Stadt, einen eventuell größeren Querschnitt auszuweisen. Nicht zuletzt waren es auch Kostengründe, die dann den Entscheid auf den gewählten Querschnitt herbeiführten.

Eine Verkehrszählung aus dem Jahre 1958 bestätigt die ausreichende Leistungsfähigkeit der Brücke. Zu jenem Zeitpunkt überquerten in beiden Richtungen während 24 Stunden rd. 7 500 PKW-Einheiten und rd. 2 000 Rad- und Mopedfahrer die Speyerer Rheinbrücke.

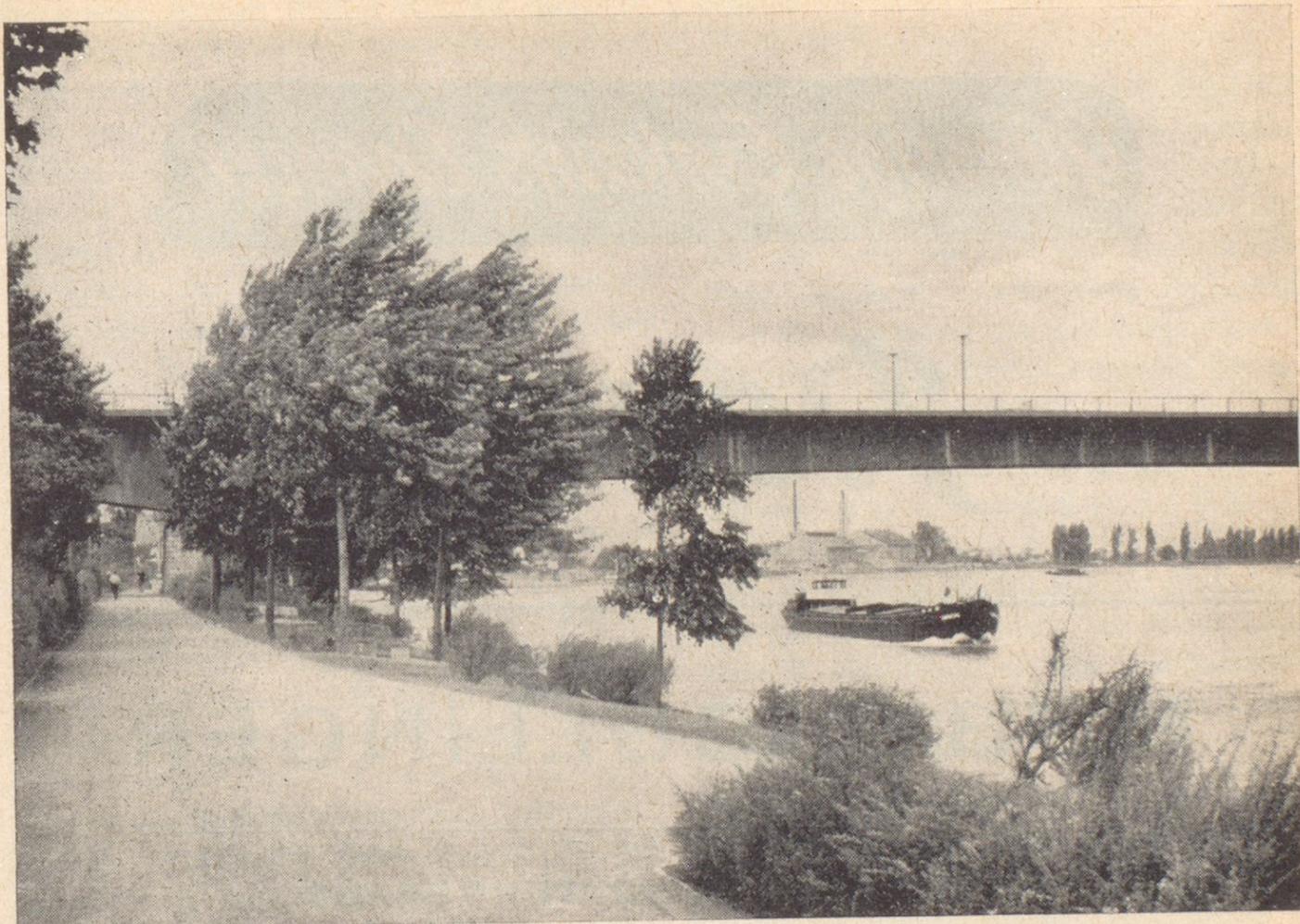
Welche Verkehrsbedeutung die Brücke mit zunehmender Motorisierung gewonnen hat weist das Anwachsen ihrer entsprechenden Belastungszahlen bis zum Jahr 1965 aus.

Sie betragen, umgerechnet auf PKW-Einheiten, in 24 Stunden rd.

PKW	8 900 =	8 900 PKW-Einh.
Lieferwagen	950 =	1 900 „
LKW	1 000 =	2 500 „
Lastzüge	800 =	2 800 „
Omnibusse	150 =	300 „
Krafträder	200 =	100 „

zusammen: 16 500 PKW-Einh.

Hinzu kommen 566 Fahrräder und 356 Mopeds.



Vom gleichen Standort aus eine Aufnahme aus dem Jahre 1966

Dies bedeutet eine Zunahme des Kraftverkehrs auf über das Doppelte in neun Jahren.

Speyer hat im Netz der bestehenden und kommenden Autobahnen und in dem der Bundesstraßen eine besonders günstige Verkehrslage, ganz im Gegensatz zu seiner Position im Eisenbahnnetz.

Man könnte in Anbetracht der weiteren raschen Zunahme des Kraftverkehrs, hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Rheinbrücke Speyer, in Sorge sein. Einmal wird sich nach dem Bau der Umgehungsstraße, der größeren Bequemlichkeit wegen, noch ein Teilverkehr dieser Brücke zuwenden, nicht zuletzt angezogen durch die Sehenswürdigkeiten der Stadt, zum andern wird, durch die Ausschaltung der Durchfahrt durch die Innenstadt und durch die unmittelbare Anbindung von Landes- und Kreisstraßen an die Umgehungsstraße, zusätzlicher Fernverkehr diese Rheinbrücke benutzen. Wenn man hierbei daran denkt, daß die Brücke Trägerin

des Nahverkehrs *und* des schnellen Fernverkehrs sein muß, so kann zur Sorge über die zu erwartende Verkehrszunahme die Frage kommen, ob der Langsamverkehr über die Brücke nicht zukünftig einen Stau, zumindest eine Verzögerung des Verkehrsablaufs bringen wird. Ein gefahrloses Überholen ist auf der zweispurigen Brücke nicht unter allen Umständen möglich. Nun erfordern Stadtbrücken, da sie gemischten Verkehr zu tragen haben, immer ein vorsichtiges Fahren.

Insofern gehört eine gewisse Beeinträchtigung der Geschwindigkeit des Schnellverkehrs zur Wesensart dieses Bauwerks. Bei diesen Überlegungen muß man dann aber auch die Tatsache werten, daß dem Fernverkehr im Verlauf der nördlich an Speyer vorbeiführenden Autobahnspange eine neue ausschließlich dem Schnellverkehr zugeordnete Brücke geboten wird. Der Verkehr also, der die Stadt Speyer in keiner Weise zu berühren wünscht, hat in der Zukunft in unmit-

Günstige Einkaufs-Chancen

in den **Rewe** - Geschäften

MÖBEL BULLINGER

IHR EINRICHTUNGSHAUS

moderne - preisgerechte - formschöne Möbel
Erstklassiger Service

SPEYER AM RHEIN · Maximilianstraße 81 · Telefon 4085



- ▶ Neureifen aller Fabrikate
- ▶ Runderneuerungen
- ▶ Montage · Reparaturen
- ▶ Auswuchten · Räder
- ▶ Kundendienst

REIFEN *Gablentz*

FABRIK FÜR REIFENERNEUERUNG
NEUREIFENVERKAUF

SPEYER/RH. - IGGELHEIMER STRASSE - TEL. 28 65 u. 5044

telbarer Nähe seinen Weg. Mit der ebenfalls geplanten Altripper Brücke wird für den aus Norden und Nordwesten im Raum zwischen Ludwigshafen und Speyer kommende Verkehr ein weiterer Übergang entstehen. Im Süden schafft man bei Germersheim zudem mit der Neuerstellung der ebenfalls 1945 zerstörten Rheinbrücke einen weiteren Rheinübergang, der wieder Räume miteinander verbindet, deren gegenwärtig günstigstes Band die Speyerer Rheinbrücke ist.

Man kann es also einer noch fernerer Entwicklung überlassen, ob einmal trotz der aufgezeigten Entlastungen ein Zustand eintreten wird, der eine Verbreiterung dieser Brücke notwendig macht. Dann wäre, nach unserem Erachten, aber noch die Überlegung anzustellen, ob für diesen Fall nicht zweckmäßigerweise, z. B. anstelle der Rheinhäuser Fähre, eine zweite Rheinbrücke für Speyer entstehen sollte, die in den südlichen badischen Raum die unmittelbare Verbindung schaffen würde. Wer heute über Altlußheim, Neuußheim beispielsweise in Richtung Karlsruhe fährt, findet, nachdem er 14 km zurückgelegt hat, bei Waghäusel ein Schild mit der Aufschrift „Speyer 9 km“. Dies schon dürfte ein Hinweis für die zweckmäßigste Lage einer etwaigen zweiten Rheinbrücke bei Speyer sein.

Unsere Speyerer Rheinbrücke ist eine Brücke bei einer Stadt, keine reine Städteverbindungsbrücke etwa im Sinne der Brücke Ludwigshafen – Mannheim. Es fehlt der unmittelbare städtebauliche Gegenpol am rechten Rheinufer. Da der Stadtnahverkehr nicht überwiegt, vermag die Brücke noch weiteren Fernverkehr aufzunehmen, enthält also noch Reserven für dessen Wachstum.

Leider hört man relativ oft von Unfällen auf der Brücke und auf ihren Zufahrten. Der Polizeibericht meldet bis zum Jahr 1966 190 Unfälle im Bereich der Brücke, davon 22 mit Schwerverletzten und 9 tödlich verlaufene.

Hieraus könnte man auf gewisse verkehrstechnische Unzulänglichkeiten der Brücke schließen. Die Untersuchungen zeigen aber,

daß sämtliche Unfälle auf nicht verkehrsgerechtes Verhalten der Betroffenen zurückzuführen waren.

Man hat seinerzeit beim Bau der Brücke eine Beleuchtung installiert, die sonst nur Stadtverbindungsbrücken eigen ist. Man tat dies mit Rücksicht auf das Bild unserer Stadt, das sich dem Besucher aus dem badischen Raum darbietet. Durch diese Beleuchtung wird die Sicherheit des Bauwerks durch die Fortsetzung der Stadtbeleuchtung bis über den Fluß wesentlich erhöht.

Nach der Anbindung der Umgehungsstraße Speyer, deren 1. Abschnitt bis zur B 39 – der Dudenhofer Straße – z. Zt. im Bau ist, wird sich die zweckmäßige Lage der Rheinbrücke Speyer im Verkehrsnetz der Stadt und in dessen Anbindung an die übergeordneten Fernverkehrszüge des badisch-pfälzischen Raumes voll erweisen.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Verkehrsplanung der Stadt selbst, die sich in ihrem Generalverkehrsplan niederschlägt, sowohl der gegenwärtigen Entwicklung wie einer später etwa notwendigen Erweiterung oder dem Bau einer zweiten Rheinbrücke bei Speyer Rechnung trägt.



BOSCH

**Scheiben-
spüler**

Fanfaren

Rückfahrscheinwerfer

Nebelscheinwerfer

Bosch-
Batterie

Auto-
Elektro

Diesel-
Dienst

Friedbert Vögeli

Speyer/Rh., Armbruststr. 21



Unser Porträt:

Georg Friedrich Blaul

Bis vor einigen Monaten erinnerte eine Tafel am reizenden Fachwerkhaus des „Rössel“ in der Gilgenstraße, daß hier mit Georg Friedrich Blaul ein Kunder der Schönheiten unserer Pfälzer Heimat geboren wurde. Das „Rössel“ mit der Gedenktafel ist verschwunden. Die letzte Auflage von Blauls Hauptwerk „Träume und Schäume vom Rhein“ liegt Jahrzehnte zurück. An eine Zusammenstellung all seiner Veröffentlichungen in zahlreichen Zeitschriften hat sich noch niemand gewagt – so sollen diese Zeilen kurz vom Leben und Wirken dieses Mannes berichten, nach dem seine Vaterstadt eine Straße benannte.

Als Sohn des Hufschmieds Johann Adam Blaul am 30. Januar 1809 in Speyer geboren, studierte Georg Friedrich nach dem Besuch des Speyerer Gymnasiums in Heidelberg, Erlangen und München Theologie, Philologie und Geschichte. Nachdem schon am Gymnasium seine Lehrer Schwerd und Feuerbach (der Vater des Malers) einen nachhaltigen Eindruck bei dem jungen Blaul hinterlassen hatten, bestimmten die Hochschuljahre seine geistige Haltung, die ihn als Theologen mit an eine führende Stelle des aktiven Protestantismus in der Pfalz führten. Hauslehrer in der Familie des Regierungspräsidenten von Stengel, Pfarrer in Otterberg und Frankenthal, Dekan in Germersheim – das waren die Stationen seiner geistlichen Tätigkeit.

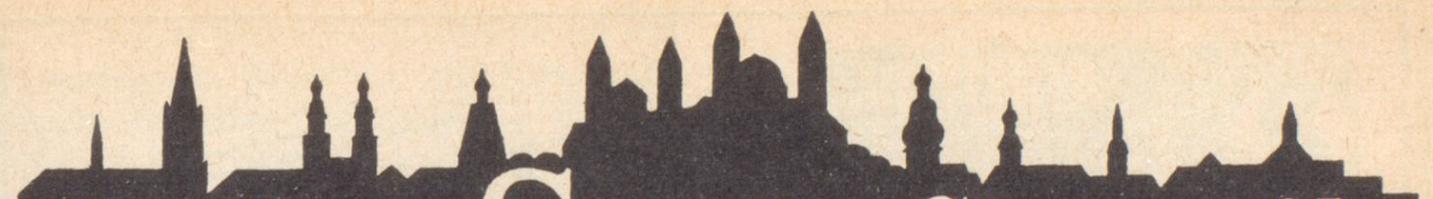
Doch von bedeutend größerer Wirksamkeit war seine dichterische Tätigkeit.



Wenn ihr geschichtlicher Inhalt heute auch weithin überholt ist, so waren seine historischen Schriften, insbesondere sein Werk über den Kaiserdom, bedeutsam für die Bildung eines Geschichtsbewußtseins in der Pfalz. Wie seine religiöse Lyrik im Stil seiner Zeit gehalten war, so haben uns auch seine Gedichte heute nicht mehr viel zu sagen. Von unvergänglichem Wert dagegen ist bis heute sein Hauptwerk geblieben: Die „Träume und Schäume vom Rhein – Reisebilder aus Rheynbayern“, in denen der erst 29-Jährige als wahrer Dichter der Romantik die von ihm erwanderten Landschaften und Städte, Burgen und Schlösser der Pfalz mit ihrem Leben und Treiben so lebendig und poetisch schildert, daß der Leser unsere Heimat mit dem Auge des Wanderers Georg Friedrich Blaul förmlich zu sehen vermag.

Allzu früh starb Blaul nach jahrelangem Leiden – erst 54 Jahre alt – am 1. April 1863 in Germersheim.

Günther Groh



Kleine Stadt-Chronik

Auf dem im dritten Bauabschnitt erstellten Erweiterungsbau der Privaten, staatlich anerkannten Edith-Stein-Schule am Langensteinweg wurde am 7. Juni der Richtbaum gesetzt. Der Neubau ist ausschließlich für den Zweig einer Realschule gedacht, wo künftig über 400 Schülerinnen unterrichtet werden.

Das Stadtbad am Rhein verzeichnete am 9. Juni mit 7 546 Badegästen Rekordbesuch. Seit Inbetriebnahme des Bades (14. 5. 1955) ist das die zweithöchste „Tagesspitze“. Die absolute „Spitze“ wurde am 17. 6. 1957 mit 7 750 Besuchern erreicht.

An der Dudenhofer Straße ist der Rohbau für die beiden Gymnasien (Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium und Neusprachliches Gymnasium) erstellt. Genau ein Jahr nach dem ersten Spatenstich wurde am 21. Juni das Richtfest begangen. In Volumen und Gesamtumfang handelt es sich um das größte Bauvorhaben unserer Stadt seit 1949, das mit über 12 Millionen Mark veranschlagt ist. Wenn der Innenausbau zügig fortgesetzt werden kann, darf damit gerechnet werden, daß der gesetzte Bezugstermin – nach den Sommerferien 1967 – eingehalten wird.

Auf der Insel Flotzgrün (zwischen Hauptrheinstrom und Berghäuser Altrhein) will künftig die BASF Ludwigshafen ihren Industrie-Müll ablagern. Man rechnet damit, daß auf der vorgesehenen Fläche, die von der Gemeinde Rheinhausen an die BASF verkauft wurde, etwa 80 Jahre lang eine geordnete Deponie durchgeführt werden kann. Nicht allen Speyerern ist der Gedanke an den hier entstehenden Müllberg angenehm.

Der Zeitungs- und Zeitschriftenverlag W. W. Ed. Klambt KG in Speyer wird an der Daimler-Benz-Straße ein neues fünfgeschossiges Verlagsgebäude errichten. Der Klambtverlag zählt zu den großen und leistungsfähigen grafischen Betrieben im gesamten Bundesgebiet.

Die moderne mechanisch-biologische Kläranlage – ein Millionenprojekt, das in der nördlichen Rheinniederung verwirklicht wird – ist weiter im Aufbau. Bisher erstreckten sich die Arbeiten vorwiegend auf die umfangreichen Tiefbauarbeiten. Nunmehr wurde als erster überirdischer Bau das Hochwasserpumpwerk im Rohbau erstellt. Es werden noch gut 2 Jahre vergehen, bis die neue Speyerer Kläranlage in Betrieb genommen werden kann.

Am 15. Juli wurde die neue Petschenbrücke nach einer Bauzeit von knapp einem Jahr dem Verkehr übergeben. Sie stellt eine wichtige Verbindung des unteren Stadtteils mit der Innenstadt her und schließt die Lücke, die durch den Ausfall der Mörschbrücke entstanden ist.

Für den Bau eines Hallenbades auf dem vorgesehenen Gelände im Westen der Stadt (nördlich der verlängerten Holzstraße) sind auf Grund des ausgeschriebenen Architektenwettbewerbs bis zum Einsendetermin 32 Entwürfe eingegangen. Voraussichtlich Anfang Oktober wird das Preisgericht tagen.

Am Eselsdamm, zwischen Grüner Winkel und Widdergasse, wo nach 1945 Kleingärten angelegt worden waren, wurde ein weiterer städtischer Kinderspielplatz mit Rutschbahn, Klettergerüst usw. eingerichtet.

güt haushalten



**SPAREN
GEHÖRT
DAZU**

Sparen Sie prämiengünstig.
Sie erhalten: 20 - 30 % Prämie und Zinsen.
Nützen Sie die zusätzlichen Vergünstigungen durch
vermögenswirksame Anlagen
nach dem neuen „312.- DM - Gesetz“.

**Kreis- und
Stadtsparkasse
Speyer**

MIT ZWEIGSTELLEN:
Speyer Barth.-Weltz-Platz
Speyer-West, Speyer-Nord
Berghausen-Heiligenstein,
Dudenhofen, Otterstadt
und Waldsee

Im August haben die Stadtwerke auf dem vorgesehenen Gelände an der Butenschönstraße (zwischen Gießhübelbach und der Otto-Mayer-Straße) mit dem Bau eines Heizkraftwerkes begonnen. Es wird damit gerechnet, daß das Heizkraftwerk im Herbst 1967 in Betrieb genommen werden kann. Das Werk soll Großbauten im Westen der Stadt (u. a. das im Bau befindliche Doppelgymnasium, die Burgfeldschule, die Berufsschule, ferner das geplante Hallenbad) mit Wärme versorgen. Außerdem bietet sich die Möglichkeit, das Wohngebiet Speyer-West und auch Industriebetriebe anzuschließen.

Ebenfalls an der Butenschönstraße wurde nach den Plänen des Staatl. Hochbauamts Speyer ein weiteres Schulbauvorhaben in Angriff genommen, das „Speyerer Kolleg“, das den Zweiten Bildungsweg aufnehmen wird. Es handelt sich um ein Institut zur Erlangung der Hochschulreife.

Der bisherige kommissarische Leiter der Staatl. Math.-Naturw. Gymnasiums in Speyer, Heinz Regel, wurde vom Ministerpräsidenten zum Oberstudiendirektor dieser Schule ernannt. Bekanntlich ist der bisherige math.-naturw. Zweig des alten Speyerer Gymnasiums seit 1. April 1966 zu einer selbständigen Schule erhoben worden, die nach Fer-



Hch. Hofmann

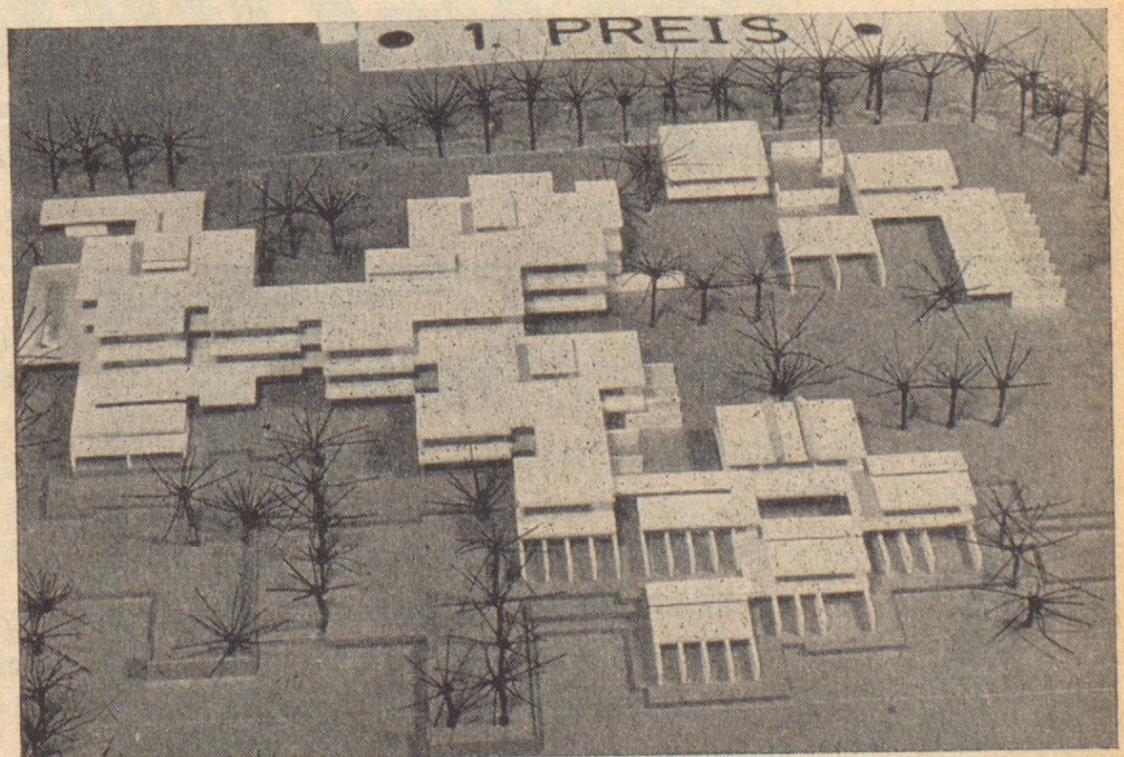
Nähmaschinen · Fahrräder · Mopeds

672 SPEYER

Gutenbergstraße 19 · Telefon 34 55

tigstellung des Neubaus an der Dudenhofer Straße dort einziehen wird.

An dem Architektenwettbewerb für den Bau eines dreistufigen Altersheims (Altenwohnheim, Altersheim, Altenpflegeheim) mit Wirtschaftsteil und Heizzentrale und Schwesternwohnheim auf dem bereitgestellten Gelände „Am Mausbergweg“ haben sich 42 Architekten beteiligt. Am 7./8. 9. 1966, tagte das Preisgericht. Erster Preisträger wurde Herr Architekt (BDA) Ludwig Müller, Karlsruhe-Durlach. Die Entscheidung, welcher Entwurf zur Ausführung kommt, obliegt dem Stadtrat. Bauherr ist die Bürgerhospitalstiftung Speyer. Die reinen Baukosten werden bei rund 3,5 Mill. DM liegen.



Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Modell für ein dreistufiges Altersheim

G. M. WEISS

Seit 1840

SPEYER/RH. Hauptstr. 57

Wäsche

Modewaren

Strümpfe

Badeartikel

Die preiswerten und praktischen Geschenke

Das ideale Geschenk

von



Angora-Wäsche

Sanitätshaus Rouwel

SPEYER - Bahnhofstr. 3

Öfen · Ölöfen · Öltanks, Ölkannen usw. · Gas- u. Kohlenherde
Waschmaschinen · Küchenmaschinen · Badeeinrichtungen

von der Seydt

EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012

Gutsel-Bauer

Das Fachgeschäft für gute Süßigkeiten
bietet:

**reichste Auswahl
beste Qualitäten
immer frische Ware**

Speyer/Rh. Hauptstraße 36

Hustenbonbon
Honigbienen
echt bayer. Malz
Cachou
Anis-Fenchel
Radikal

Seit Jahren
erprobt, beliebt und
bewährt!

Aus der Bürgerfamilie

August Kopp, Oberkirchenrat i. R., vollendete am 7. Juni sein 80. Lebensjahr. Er war während der langen Jahre seines Dienstes, in einer Zeit wiederholten Umbruchs, eine der bemerkenswertesten Gestalten der pfälzischen Pfarrerschaft. Der Schwerpunkt seines Wirkens lag etwa 30 Jahre lang in der Gemeinde Rehborn in der Nordpfalz; hier war er ein Vorkämpfer moderner dorfkirchlicher Arbeit. Später war er als Oberkirchenrat bei der prot. Landeskirche in Speyer tätig. Der Jubilar schrieb in den letzten Jahren eine Geschichte der Jüdischen Gemeinde in Alsenz und der Juden in der Nordpfalz.

Hermann J. Spatz, Inhaber der Firma TENIPA (Technische Papiermanufaktur in Speyer), ist am 2. Juni im Alter von 73 Jahren gestorben. Als einer der 5 „Spatzenbuben“ von der alten Speyerer Schiffbrücke hatte sich der Verstorbene durch seine freundliche und hilfsbereite Art weithin Achtung und Vertrauen erworben. Dem Rhein blieb er verbunden als Gesellschafter der Oberrheinischen Schiffswerft – jetzt Schiffswerft Germersheim.

Lorenz Burk, Dipl. Brau-Ingenieur, ist mit Erreichung der Altersgrenze nach 37 Jahren

verantwortungsvoller Tätigkeit bei der Brauerei Schwartz-Storchen am 1. Juli in den Ruhestand getreten.

Eugen Leist, Friseurmeister, Bahnhofstr. 6, wurde am 3. Juli 70 Jahre alt. Fast vier Jahrzehnte lang betreibt der verdienstvolle Handwerksmeister sein Geschäft in Speyer. Während 14 Jahren war er als Fachschullehrer an der Berufsschule tätig.

Albert Namgalies, Zugführer i. R., Fuchsweiherstraße 11, konnte am 7. Juli seinen 90. Geburtstag feiern.

Anton Doll, Stadtoberrechtsrat, ist nach Vollendung seines 65. Lebensjahres mit Wirkung ab 1. Juli in den Ruhestand getreten. Am 10. Juli 1901 in Godramstein, Kreis Landau, geboren, trat er im Jahre 1947 in den Dienst der Stadtverwaltung Speyer, wo er zuletzt das Rechts- und Versicherungsamt leitete.

Frau Anna Körbling, geborene Pallmann, Bahnhofstraße 15, vollendete am 8. Juli ihr 90. Lebensjahr.

Dr. Ing. Alfred Becker, Stadtbaudirektor, wurde am 11. Juli 60 Jahre alt. Der Jubilar ist am 11. Juli 1906 in Speyer als Sohn des Polizeimeldeamtsschreibers und späteren Kriminal-Oberkommissars G. J. Becker geboren. Am 1. Juli 1949 erfolgte seine Bestellung zum Leiter des Stadtbauamts. Als Planer, Organisator und Regieführer des gesamten

TANZSCHULE KRÜGER

Unterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Ehepaare. Privatunterricht nach Vereinbarung.

Turniertraining im Tanzclub „Grün-Gold Speyer“.

Ausgleichsgymnastik für Damen

SPEYER/RHEIN, Bahnhofstraße 66 - Telefon 2835

Bauwesens in Speyer hat sich Dr. Ing. Becker um die städtebauliche Entwicklung seiner Vaterstadt hervorragende Verdienste erworben.

Die Eheleute *Franz Josef König* und Frau *Otilie Barbara*, geb. Niedermann, Löwengasse 20 c, feierten am 14. Juli das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Frau *Barbara Wüst*, geborene Sinn, Kämmererstraße 54, konnte am 25. Juli ihr 90. Lebensjahr vollenden.

Andreas Schmitt, Lindenstraße 6, wurde am 27. Juli 90 Jahre alt.

Johann Güthlein, Postoberamtmann, ist mit Erreichen des 65. Lebensjahres – er feierte am 10. Juli seinen 65. Geburtstag – am 31. Juli in den Ruhestand getreten. Seit 1. April 1956 war er Vorsteher des Postamts in Speyer.

Der Verwaltungsrat der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer hat die durch den Senat erfolgte Wiederwahl des bisherigen Rektors, *Professor Dr. phil. Ryffel*, Ordinarius für Rechts- und Sozialphilosophie, und des bisherigen Prorektors, *Professor Dr. phil. Smolka*, Ordinarius für Neuere politische Geschichte, für das Amtsjahr 1966/67 bestätigt.

Frau *Katharina Weisenbach*, geborene Kraus, Friedrich-Ebert-Straße 100, konnte zur Vollendung ihres 95. Lebensjahres am 3. August zahlreiche Glückwünsche entgegennehmen.

Heinrich Jung, Rechtskonsulent und Steuerberater, Wormser Landstraße 33, vollendete am 15. August das 90. Lebensjahr. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Wertschätzung, insbesondere im Kreise der Turnerschaft.

Dr. Fritz Jungkunz, Lina-Sommer-Straße 56, lange Zeit Fabrikdirektor bei der Baumwollspinnerei Speyer, ist am 16. August im Alter von 66 Jahren gestorben. Dr. Jungkunz ge-

hörte viele Jahre dem Werksausschuß des Stadtrats an; sein großes fachliches Wissen und sein wohlabgewogener Rat wurde von den Mitgliedern dieses Gremiums und der Leitung der Stadtwerke stets hoch geschätzt.

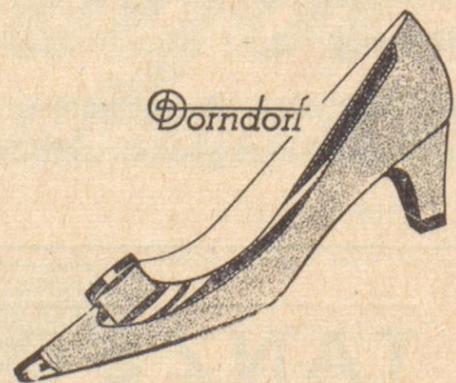
Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnte auch das Ehepaar *Jakob Nord* und *Frau Anne* geb. Strubel, Eugen-Jäger-Straße 4 feiern; dieses Jubiläum war am 1. September.

Frau *Karolina Griebhaber*, Birkenweg 11, die älteste Bürgerin der Stadt Speyer, vollendete am 3. September ihr 99. Lebensjahr. Die Vitalität der „Siedleroma“ ist nach wie vor bewundernswert.

Markenschuhe

in großer Auswahl

modisch und preiswert



natürlich von

SCHUH-

Linn

Speyer

Mühlturmstraße 4

Schifferstadt

Hauptstraße 10



Blättern wir im Anfang unseres heutigen Berichtes wieder ein wenig in der landeskundlichen Zeitschrift „Pfälzer Heimat“, in der Arbeiten zur Speyerer Geschichte qualitativ und quantitativ stets einen bevorzugten Platz einnehmen. Im ersten Vierteljahrsheft 1966 der Zeitschrift hat ein Aufsatz von Hans Erich Kubach besondere Aktualität. Der bekannte Bauforscher und Kenner der romanischen Baukunst befaßt sich in ihm mit der Neugestaltung der Querhausgiebel des Speyerer Domes, mit deren Inangriffnahme die Restaurierung des Münsters seit einigen Wochen in die letzte Phase getreten ist. Über die zukünftige Form dieser Giebel, die die bisherigen barocken Walmdächer ersetzen sollen, konnten sich die Sachverständigen der „Großen Dombaukommission“ lange nicht einigen. Nunmehr werden sie endgültig so aussehen, wie sie sich aus der berühmten Ansicht des Bauwerkes von Wenzel Hollar in der „Albertina“ in Wien (sie stammt aus der Zeit vor dem großen Brand von 1689) unschwer und mit größter historischer Zuverlässigkeit rekonstruieren lassen. Mit dieser letzten Restaurierungsmaßnahme wird die Wiederherstellung des Speyerer Domes in seiner ursprünglichen salischen Gestalt nach mehr als zehn Jahren ihren – wie man wohl sagen darf – glücklichen Abschluß finden.

Eine gewisse Sensation bedeutet die Zuschreibung der beiden Kaiserreliefs aus dem Vorraum zur Krypta des Speyerer Domes an den berühmten Meister Veit Stoß, die Wolf-

gang Medding im zweiten Vierteljahrsheft 1966 der „Pfälzer Heimat“ vornimmt. Die beiden aus dem 15. Jahrhundert stammenden Bildwerke, bei denen es sich um die früheste plastische Darstellung der im Dom beigesetzten deutschen Kaiser und Könige handelt und die eine bemerkenswerte Feinheit vor allem in der individuellen Gestaltung der Gesichter aufweisen, wurden bisher der Nachfolge des bedeutenden oberrheinischen Bildhauers Nikolaus Gerhaert von Leyen zugesprochen.

Medding glaubt nun nach einer eingehenden Stilanalyse in den beiden Reliefs Frühwerke des großen Nürnberger Künstlers sehen zu können. Für diese These führt er auch eine Reihe historisch-biographischer Gesichtspunkte ins Feld. Man darf gespannt sein, wie die Kunstwissenschaft die Ausführungen Meddings aufnehmen und ob sie seiner Argumentation zustimmen wird.

Zur Geschichte des Bistums bzw. Hochstifts Speyer liegen uns heute gleich zwei Aufsätze vor. Der namhafte Freiburger Kulturgeograph F. Metz publiziert in der „Geographischen Zeitschrift“ (Januarheft 1966) eine aufschlußreiche Studie über „Bistum und Hochstift und ihre geographischen Grundlagen“. Der Autor faßt darin eine Fülle von Beobachtungen zu einem reich ausgeführten Gesamtbild der geographischen Lagerung der betreffenden Gebiete zusammen. Er zeigt insbesondere die hohe Bedeutung der geographischen Bedingungen wie auch der Naturausrüstung des Speyerer Bistums bzw. Hochstifts für dessen Bildung, Ausdehnung und Grenzgestaltung. Schön erhellt aus der Arbeit von Metz, wie nachhaltig sich die Geschichte in einer Kulturlandschaft nieder-



BROCKHAUS-Lexika sind in aller Welt berühmt.
Das umfassendste deutsche Lexikon, die

BROCKHAUS-ENZYKLOPÄDIE in 20 Bänden

beginnt im Herbst zu erscheinen. Lassen Sie sich von uns das kostenlose, reichbebilderte Probeheft kommen.

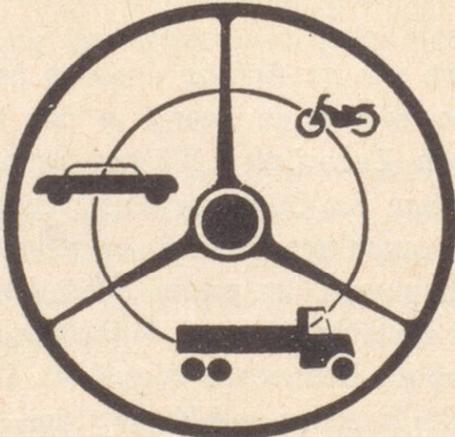
Buchhandlung Oelbermann

6720 Speyer, Postfach 157

schlägt. So kann der Verfasser am Ende seiner Darlegungen bemerken, daß bis heute die Geisteshaltung und Wirtschaftsgesinnung der Vergangenheit auf dem Gebiet des vormals bekanntlich weit nach Osten über den Rhein reichenden Bistums nachwirkt, dergestalt daß sich die Kulturlandschaft besonders des geistlichen Fürstentums bis in unsere Tage „mit ihren Kirchen und Kapellen, Wallfahrtsstätten, Bildstöcken von den benachbarten evangelischen oder konfessionell gemischten Territorien“ abhebt, ja bis in die Mundartfärbung hinein von den früheren Verhältnissen geprägt ist.

Einen Beitrag von L. Litzenerger „Die Päpste und die Speyerer Bistumsbesetzung während der ersten Hälfte des avignonensischen Exils“ enthält die Festschrift zum 60. Geburtstag von Johannes Spörl („Speculum historiale, Geschichte im Spiegel von Geschichtsschreibung und Geschichtsdeutung“, Freiburg und München 1965). Der namhafte pfälzische Kirchenhistoriker zeigt in einem kurzen Längsschnitt durch die Geschichte der Speyerer Bistumsbesetzung im 14. Jahrhundert „daß damals auch in Speyer die Bischofserhebung ganz im Kräftespiel von Papst und Kaiser, Metropolit und Suffraganbischöfen stand und letztere mit wechselndem Erfolg alles versuchten, um den päpstlichen Provisionsanspruch auszuschalten“.

In Kürze wird eine Straße in Speyer nach einem der bedeutendsten Söhne der Domstadt, nach Johann Joachim Becher (1635-



FAHRSCHULE
E. OPPINGER
 SPEYER AM RHEIN
 Steinstraße 6 Telefon 2094
Ausbildung aller Klassen

1682) benannt werden. Ihm hat A. Montaner in Heft 4/1966 der kulturell sehr bemühten Zeitschrift „Lebendiges Rheinland-Pfalz“ eine lesenswerte Studie gewidmet. Becher, der berühmte Kameralist und auf vielen Gebieten versierte barocke Projektentwickler, war als Wirtschaftspolitiker ein großer, der Zeit oft



Tanzgaststätte

Gambzinus

Inh. Günther Hünerfauth
 Speyer, Bahnhofstr. 66, Tel. 41 57

**Wir empfehlen uns
 mit erstklassigen Kapellen**

**einer guten Küche
 und gepflegten Getränken**

weit vorseilender Anreger. In der Vorgesichte der Volkswirtschaft steht der führende deutsche Merkantilist am Übergang von der Ökonomik zur Auffassung des Staates als Wirtschaftsgemeinschaft. Nicht zu unrecht ist Becher, der mit seinen Plänen oft voraus in die Zukunft griff, der Friedrich List seines Jahrhunderts genannt worden.

Ein Aufsatz von W. Metz in Heft 3/1966 der Zeitschrift „Lebendiges Rheinland-Pfalz“ galt einem der bedeutendsten Speyerer Kulturinstitute, der Pfälzischen Landesbibliothek, deren Direktor der Verfasser seit gerauemem ist. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der noch verhältnismäßig jungen pfälzischen Zentralbücherei kommt Metz auf einige wichtige Gegenwartsaufgaben der Bibliothek zu sprechen, die heute einen Bestand von etwa 380 000 Büchern ihr eigen nennt und damit eine recht gute Position un-

ter den größeren deutschen Bibliotheken einnimmt. Auf dem Weg des interbibliothekari-schen Leihverkehrs wirkt das Institut weit über die pfälzischen Grenzen hinaus und leistet zahlreichen deutschen, ja sogar ausländischen Bibliotheken Hilfestellung, indem es dort fehlende Werke aus seinen Beständen zur Verfügung stellt. Wissenschaftliche Forschung und berufliche Bildung in der Pfalz selbst sind ohne die Landesbibliothek heute kaum mehr denkbar. Bemerkenswert ist – neben den umfangreichen Beständen an älterer, neuerer und neuester Literatur – der Besitz der Bibliothek an wertvollen Frühdrucken aus der Zeit vor 1500 und eine ansehnliche Handschriftensammlung. Bedeutend und von Fachleuten im ganzen südwestdeutschen Raum geschätzt ist nicht zuletzt die stattliche Musikaliensammlung der Bibliothek, die rund 20 000 Partituren, Klavierauszüge usw. umfaßt.

Eugen Daum

Bürobedarfshaus

Speyer

Wormser Str. 50 - Tel. 2692

Büromaschinen mit eigener
Reparaturwerkstätte

Büromöbel

Büro- und Schulbedarf

Schreibwaren

Geschenkartikel

Heizgeräte für

Eisenhandlung

ANTON DIEFENTHÄLER

WORMSER STRASSE 8 *Speyer/Rh.*

Zentralheizung

Elektro

Kohle

Gas

Öl

Demnächst



1. Oktober 1966, kleiner Saal der Stadthalle — Treffen des Tennisclub Speyer mit dem Tennisclub Chartres.

3. Oktober 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. Helmut von Jan: „Hildesheim, die Bischofs-, Bürger- und Kunststadt“ in Gemeinschaft mit dem Historischen Verein.

5. Oktober 1966, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Theateraufführung des Neusprachlichen Gymnasiums.

13. Oktober 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Dr. Otto Roller: „Handwerk und Technik in römischer Zeit“, anhand von Funden und Darstellungen auf römischen Denkmälern, sowie der antiken Schriftsteller.

14. Oktober 1966, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — SPD Versammlung.

15. Oktober 1966, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Feuerwehrball.

16. Oktober 1966, 18.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Jugendtanzabend „Pokal des Oberbürgermeisters“.

19. Oktober 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Dr. Georg Tochtermann: „Das Potsdamer Abkommen“.

20. Oktober 1966, 15.30 und 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Modenschau der Firma Quelle.

21. Oktober 1966, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — SPD Versammlung.

23. Oktober 1966, 13.00 bis 19.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — ADAC Neustadt – „Tanztee“.

23. Oktober 1966, 19.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Bund der katholischen Jugend „Tanzabend“.

24. Oktober 1966, 20.00 Uhr, Pausenrestaurant der Stadthalle — Vortragsabend der Ev. Akademie.

29. Oktober 1966, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert der Handharmonikafreunde Walter Sogno.

29. Oktober 1966, 10.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Bund deutscher Baumeister – Tagung.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

HANS BÖHM

Elektro-Großhandlung · Industrie-Bedarf

▶ Rundfunk · Fernsehen

▶ Beleuchtungskörper

▶ Haushaltsgeräte

SPEYER/RHEIN

Eichendorffstraße 11 · Telefon 3340

29. Oktober 1966, 15.00 bis 19.30 Uhr, Pausenrestaurant der Stadthalle – Ev. Akademie – Vortrag.

3. November 1966, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Liederabend mit Lotte Lehmann in Gemeinschaft mit der Pfälz. Musikgesellschaft mit Liedern von Mozart, Schubert, Fauré, Schmelzer, Mahler.

4. November 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Rektor Hans Reinicke: „Lessing als Denker“.

12. November 1966, 11.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Eröffnung der Berlin-Ausstellung „Lehren und Lernen“ (12. bis 23. November 1966).

14. November 1966, 20.00 Uhr, Pausenrestaurant der Stadthalle — Ev. Akademie – Vortragsabend.

15. November 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Dr. Ch. Roßkopf: „Die völkerrechtlichen Hintergründe des Vietnamkonflikts“.

18. November 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. Franz Pelgen: „Gotische Passions-Altäre in der Pfalz“.

20. November 1966, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Ein deutsches Requiem von Johannes Brahms.

Gundula Bernät-Klein, Frankfurt – Sopran; Rudolf Schellhammer, Speyer – Bariton; Mozartchor Speyer; Philharmonisches Orchester der Pfalz, Leitung Dr. Karl Schweikert.

26. November 1966, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert für Mandolinen und Gitarren, in Gemeinschaft mit dem Mandolinen- und Gitarrenorchester Speyer.

3. Dezember 1966, großer Saal der Stadthalle – AV 03 Speyer – Boxen.

3. Dezember 1966, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — „Salvati-Vokal-Quartett“, Quartettsätze „A-capella“ von Filippo Azzaiolo, Orlando di Lasso, ferner Werke von Joseph Haydn, J. Massenet, L. Aubert, Ch. Lefebvre und Sologesänge von Fauré, Brahms, Strauß und alt-italienische Arien mit Klavierbegleitung.

10. Dezember 1966, 20.00 Uhr, großer Saal der Stadthalle – Stenografenverein Speyer – Adventsfeier.

12. Dezember 1966, 20.00 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Dr. H. Jos. Engels: „Kulturen der vorrömischen Eisenzeit in der Pfalz“.

16. Dezember 1966, 20.00 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Alpenverein – Lichtbildervortrag.

Chartrainer Maler zeigten in Speyer ihr künstlerisches Schaffen

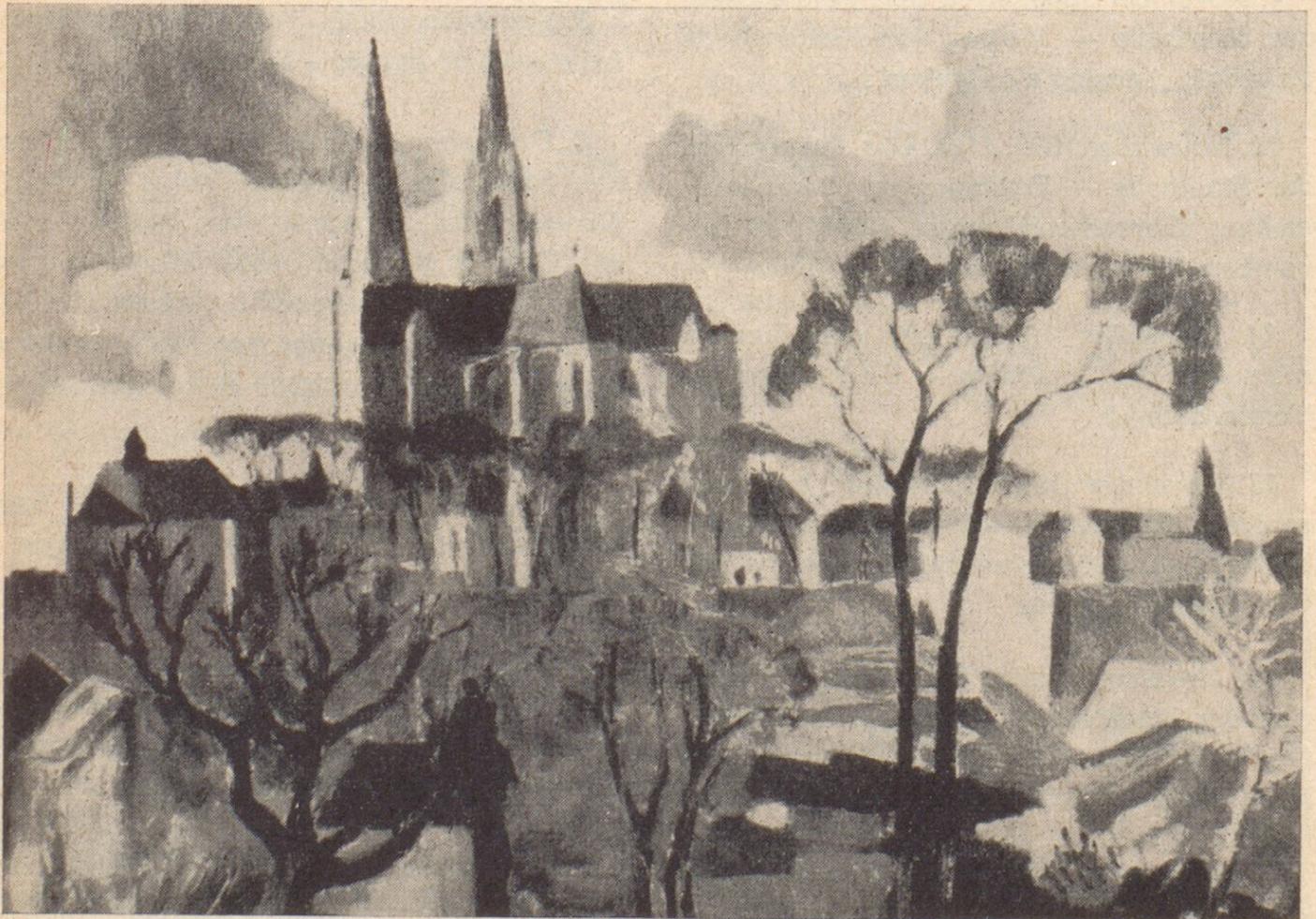
Von Else Doll

Ein weiterer Akzent in der partnerschaftlichen Begegnung der beiden Städte Chartres und Speyer wurde mit der Ausstellung Chartrainer Künstler in unserer Stadt gegeben. Es fand sozusagen ein „Gegenbesuch“ in Bildern statt, denn die Speyerer Künstler hatten aus Anlaß der Ausstellung in Chartres im Jahre 1962 einen repräsentativen Querschnitt aus ihrem Schaffen zu einer Gemeinschaftsausstellung, die auch von den Chartrainer Partnerstädten Ravenna und Chichester beschickt war, gesandt.

25 Werke von 13 Künstlern aus Chartres wurden nun vom 11. bis 25. September in den Ausstellungsräumen der Kreis- und Stadtparkasse gezeigt, die diese vom Ver-

kehrsverein betreute Veranstaltung aufgenommen hat. Überwiegend Ölmalereien vom Gegenständlichen bis zum Abstrakten waren zu sehen. Vertreten waren die Maler Molléus, J. Blanchard, Gaubert, Guy Martin, Capin/Pelletier, Yvon, G. Loire, J. Loire, Malcuit, A. L. Jean, Christaud, Michel Thibault und Jean Villeté. Jean Villeté hat bei einem Besuch in Speyer auch Motive unserer Stadt gemalt. Eine Leihgabe aus Privatbesitz wurde der Ausstellung zugefügt.

Ein festlicher Rahmen war in der Halle der Kreis- und Stadtparkasse für die Eröffnung der Ausstellung geschaffen. Der Vorsitzende des Verkehrsvereins, Dr. Hugo Rölle, begrüßte mit besonderer Freude die zu diesem



Die Kathedrale in unserer Partnerstadt Chartres (Ölgemälde von Jean Villeté, Chartres)

Zeitpunkt in unserer Stadt weilenden Bürger von Chartres, die einer Einladung des VdK gefolgt waren, an ihrer Spitze den Ersten Beigeordneten Huson und die Präsidentin der Jumelage, Madame Milet, ferner die Vertreter der französischen Stationierungstruppen, Oberstleutnant Guillot und Bilbault.

Die Speyerer Bürgerschaft nahm ebenfalls regen Anteil. Vertreter des Stadtrates, der beiden Konfessionen, der Behörden, der Schulen und der Künstlerschaft waren anwesend. Einen ersten Versuch, die Partnerschaftsbeziehungen auf der künstlerischen Ebene zu erweitern, nannte Dr. Rölle diese Ausstellung.

In seiner Ansprache würdigte der zweite Vorsitzende des Verkehrsvereins, Bürgermeister Scherpf, die traditionelle Gemeinsamkeit der beiden Partnerstädte als kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt einer reichen Landschaft seit Jahrtausenden. Chartres besitze die schönste gotische Kathedrale Frankreichs, Speyer die größte romanische Kirche der Christenheit.

Beide Städte hätten auch künstlerische Persönlichkeiten zu allen Jahrhunderten hervorgebracht. Für Speyer seien die beiden Malerpersönlichkeiten von europäischer Bedeutung, Anselm Feuerbach und der vor kurzem verstorbene Ehrenbürger der Stadt, Professor Hans Purrmann, zu nennen.

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS
Charlott

Im Werk der dreizehn Chartrainer Künstler begegneten sich lebendig erfaßte Wirklichkeit und die Neigung zu abstrakten Kompositionen – beide glücklich verbunden durch das in aller Welt bekannte Streben französischer Malerei: in der Delikatesse des Motivs und im kultivierten Farbauftrag die Tradition zu verwirklichen, die Frankreich vorbildlich für alle Welt gemacht habe.

Im Namen des Oberbürgermeisters und des Stadtrates übermittelte Bürgermeister Bügler zur Eröffnung die herzlichsten Grüße. Der Bürgermeister unterstrich die Tatsache, daß die Begegnung sich jetzt erweitere auch auf die Kunst des Volkes und nannte es „ein glückliches Beginnen“, daß diese Ausstellung nach Speyer gekommen sei.



tief-und ingenieurbau

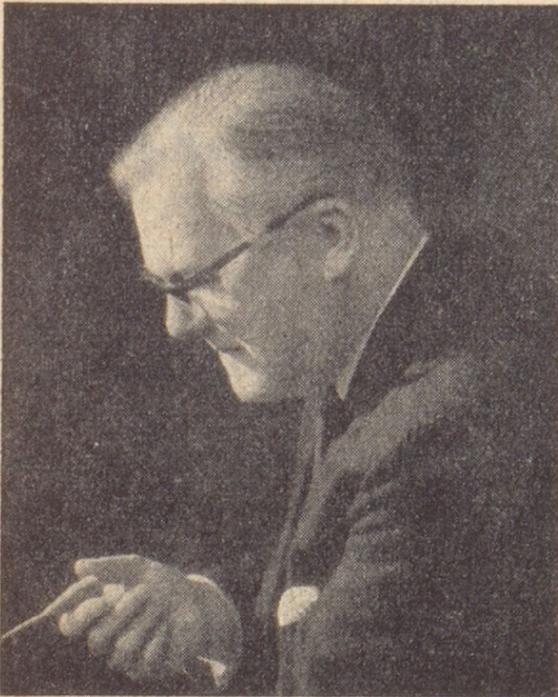
HANS BEUTELSPACHER KG.

AUSTRASSE 21 SPEYER/RHEIN TELEFON 2390

Ausführung sämtlicher Abbruch-, Erd-, Straßenbau- und Kanalisationsarbeiten

Vorhang auf!

DIE NEUE SPIELZEIT



Charles Groves dirigiert das Liverpool Philharmonic Orchestra

19. Oktober 1966

„Plutos“ des Aristophanes (Bühne „der Morgenstern“, Hamburg).

Außer Miete – freier Verkauf.

22. Oktober 1966

ROYAL LIVERPOOL PHILHARMONIC ORCHESTRA. Dirigent: Charles Groves, Solist: Michael Roll, Klavier. Werke von Britten, Mozart, Walton. (Norddeutsche Konzertdirektion Grevesmühl, Bremerhaven).

Miete A, C, E und freier Verkauf.

28. Oktober 1966

„Feuerwerk“, Operette von Paul Burkhard (Pfalztheater Kaiserslautern).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

5. November 1966

„Komödie der Irrungen“ von W. Shakespeare mit Angelika Hauff, Jürgen Wilke vom Wiener Burgtheater (Konzertdirektion Landgraf, Neustadt).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

12. November 1966

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz. Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solistin: Edith Peinemann, Violine. Werke von Anton Dvorak.

Miete A, C, E und freier Verkauf.

27. November 1966

„Die lustigen Weiber von Windsor“, Oper von Otto Nicolai (Pfalztheater Kaiserslautern).

Miete A, B, E und freier Verkauf.

7. Dezember 1966

Jubiläumskonzert des Original DON KOSAKEN Chores Serge Jaroff (Konzertdirektion Hofner, Köln).

Außer Miete – freier Verkauf.

11. Dezember 1966

„Die Marquise von Arcis“, Komödie von Karl Sternheim mit Lola Müthel, Peter Pasetti durch die Schaubühne München (Konzertdirektion Roth, Neustadt).

Miete A, B, D und freier Verkauf.



Angelika Hauff spielt in der „Komödie der Irrungen“

16. Dezember 1966

„Der Opernball“, Operette von Richard Heuberger
(Badisches Staatstheater Karlsruhe).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

26. Dezember 1966

„Pechvogel und Glückskind“, Märchen von Erika
Geldern durch die Deutschen Märchenspiele (Intendant
a. D. Eberhard, Frankfurt).

Außer Miete – freier Verkauf.

1. Januar 1967

Liederabend mit Kammersängerin Rosl Schwaiger
(Konzertdirektion Kleinhaus, München).

Außer Miete – freier Verkauf.

6. Januar 1967

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz.
Dirigent: Theo Ziegler, Solist, Hans Thürwächter,
Klavier. Werke von Debussy, Chopin, Beethoven.

Miete A, C, E und freier Verkauf.

17. Januar 1967

„Anatol“ von Arthur Schnitzler mit Johanna Matz, Peter
Weck (Bühne 64, Zürich).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

20. Januar 1967

„Cosi fan tutte“, Oper von W. A. Mozart (Städt. Bühne
Heidelberg).

Miete A, B, E und freier Verkauf.

27. Januar 1967

„Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár mit
Elfie Mayerhofer (Schweizer Theatergastspiele, Basel).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

1. Februar 1967

„Schöne Geschichten mit Papa und Mama“, Komödie
von Alfonso Paso mit Luise Ullrich, Hannes Tannert,
durch das Hamburger Künstlertheater (Konzertdirektion
Roth, Neustadt).

12. Februar 1967

„Der Postillion von Lonjumeau“, komische Oper von
Adolphe Adam (Kammeroper Köln).

Miete A, B, E und freier Verkauf.

27. Februar 1967

BELGRADER PHILHARMONIE, Chefdirigent: Gika
Zdravkowitz, Solist: Branko Pajevitch, Violine. Werke
von Baranowitsch, Tschaikowsky, Ravel.

Miete A, C, E und freier Verkauf.



Kammersängerin Rosl Schwaiger



Johanna Matz spielt in „Anatol“



Kammersängerin Lisa della Casa

Hannes Tannert und Luise Ullrich in
„Schöne Geschichten mit Papa und Mama“



3. März 1967

„Der fliegende Holländer“, Oper von Richard Wagner
(Stadttheater Pforzheim).

Miete A, B, E und freier Verkauf.

11. März 1967

„Des Meeres und der Liebe Wellen“, Schauspiel von
Franz Grillparzer (Landesbühne Neckar-Rhein-Main,
Bruchsal).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

18. März 1967

„Der Vetter aus Dingsda“, Operette von Eduard Kün-
necke mit Ursula Schirrmacher, Toni Bergmeister di
Monte, Ilse Gramholz (Münchener Opernbühne).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

31. März 1967

„Fürst Igor“, Oper von Alexander Borodin (Stadttheater
Saarbrücken).

Miete A, B, E und freier Verkauf.

8. April 1967

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz.
Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solist: Werner Kloor,
Brätsche. Werke von Rimsky-Korsakoff, Bartok, Stra-
winsky.

Miete A, C, E und freier Verkauf.



14. April 1967

„Der Bettelstudent“, Operette von Carl Millöcker
(Pfalztheater Kaiserslautern).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

16. April 1967

Liederabend mit Lisa della Casa
(Konzertdirektion Kempf, München).

Außer Miete – freier Verkauf.

22. April 1967

„Ein Spiel von Tod und Liebe“, Schauspiel von Romain
Rolland mit Antje Weisgerber, Leopold Biberti (Bühne
64, Zürich).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

28. April 1967

„Zar und Zimmermann“, Oper von Albert Lortzing
(Pfalztheater Kaiserslautern).

Miete A, B, E und freier Verkauf.

5. Mai 1967

„My Fair Lady“, Musical von Frederick Loewe
(Stadttheater Pforzheim).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

17. Mai 1967

„Der Vater“, Trauerspiel von August Strindberg mit
Käthe Gold, Ewald Balsler in der Bearbeitung von Fritz
Kortner (Konzertdirektion Landgraf, Neustadt).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

26. Mai 1967

Kölner Kammerorchester, Orchester der Brühler Schloß-
konzerte. Leitung: Helmut Müller-Brühl.

Miete A, C, E und freier Verkauf.

4. Juni 1967

„System Fabrizzi“, Komödie von Albert Husson mit
Martin Held, Cornelia Froboes (Schaubühne München).

Miete A, B, D und freier Verkauf.

10. Juni 1967

Konzert des Philharmonischen Orchesters der Pfalz.
Dirigent: GMD Christoph Stepp, Solist: Prof. Karl
Engel, Klavier. Werke von Brahms und Hindemith.

Miete A, C, E und freier Verkauf.



Antje Weisgerber in
„Ein Spiel von Tod und Liebe“



Käthe Gold in dem Schauspiel
„Der Vater“

Lebendige Stadtgeschichte

vermitteln die

SPEYERER VIERTELJAHRESHEFTE

- Sie verbinden Speyer drinnen und draußen
- Sie dienen der Kenntnis ihrer Heimatstadt
- Sie werben für Speyer und seine Wirtschaft
- Sie unterrichten als fortlaufende Chronik

Herausgegeben vom Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit
mit der Stadtverwaltung

Jährlich 4 Ausgaben Jahresabonnement 3.- DM

Werden Sie Abonnent!

Hier abtrennen

**An den Verkehrsverein der Stadt Speyer e. V.
Maximilianstr. 11 (im Kultur- und Werbeamt)**

Bestellschein

Name:

Anschrift:

bestellt hiermit die „Speyerer Vierteljahreshefte“ im
Abonnement zum jährlichen Bezugspreis von
DM 3.- (einschließlich Zustellung).

.....
Unterschrift

Speyerer Vierteljahreshefte, 6. Jahrgang, Heft 3 — Herausgeber: Verkehrsverein Speyer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung — Verantwortlich für den Inhalt: Oswald Ullmann, Oswald Collmann, Fritz Schwager — Graphische Gestaltung des Titelblattes: Roland Schmitt, Stadtplan: Karl Graf — Fotos: W. Fix (Seite 1), F. Hermann (Titelbild, Seite 15, 21, 30), L. Deuter (Seite 6, 7, 9, 10), Collmann (Seite 3, 4), A. Barth (Seite 14), Schwager (Seite 12), Stadtarchiv (Seite 2, 5, 13, 18).
Druck: Willy Elfert, Buch- und Kunstdruckerei KG, Speyer — Einzelverkaufspreis: DM -.80, Jahresabonnement: DM 3.- (einschließlich Zustellung) — Anschrift: Verkehrsverein Speyer, Geschäftsstelle im Kultur- und Werbeamt der Stadt Speyer, Maximilianstraße 11 (Speyerer Vierteljahreshefte).